

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 24

**Buchbesprechung:** Jugendschriften-Beilage

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Zurzach AG

**Demission in der  
Jugendschriftenkommission  
des KLVS**

Dr. Fritz Bachmann, langjähriger Präsident der Jugendschriftenkommission, hat auf dieses Frühjahr um Entlastung von seiner Rezendentätigkeit nachgesucht. Als sich vor gut zehn Jahren aus verschiedenen Anfängen das festere Gefüge eines Besprechungsgremiums für Jugendbücher herauszukristallisieren begann, wurde man bald auf Dr. Bachmann aufmerksam, der über ein Thema der Jugendliteratur dissiert hatte. In ihm fand denn auch die Kommission einen Präsidenten, der seine Aufgabe mit großer Sachkenntnis zu erfüllen wußte und damit die Anerkennung weiter Kreise erwarb. Das zeigte sich auch darin, daß ihm der Schweizerische Bund für Jugendliteratur das Amt eines Vizepräsidenten übertrug. – Sein größtes Verdienst aber bleibt wohl die Schaffung und Betreuung des jährlich erscheinenden Verzeichnisses «Empfehlenswerte neue Jugendbücher», das dieses Frühjahr in der 8. Folge erscheinen wird und bereits eine Auflage von über 8000 Stück erreicht hat.

Als Dr. Bachmann im Herbst 1959 die Redaktion der Schülerzeitschrift «Schweizer Jugend» übernahm, sah er sich gezwungen, wegen Arbeitsüberlastung das Präsidium der Jugendschriftenkommission aufzugeben. Noch aber waren wir froh, seine weitere Mitarbeit als Rezendent uns gesichert zu wissen. Leider sieht er sich heute genötigt, sich auch von dieser Tätigkeit, die ihm – nach seinen eigenen Worten – «recht lieb geworden ist», zu entlasten. Die Jugendschriftenkommission dankt ihm von Herzen für seine gute Arbeit, die er im Dienste des Jugendbuches geleistet hat.

**Kinderbücher**

RICHARD BAMBERGER: *Mein zweites großes Märchenbuch*. Illustriert von Emanuela Wallenta. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1962. 219 S. Leinen Fr. 14.–. Dies ist der zweite Band einer auf drei Bände angelegten Märchensammlung, in der das reiche Märchengut, in bezug auf die Aufnahmefähigkeit der Kinder ausgesucht, dem Alter der Leser angepaßt wird. Die Auswahl besorgte der anerkannte Jugendschriftsteller Richard Bamberger, Wien. Dieser zweite Band führt uns ins Reich des Schönen; wir finden Märchen des Staunens, Märchen zum Lachen und Märchen zum Gruseln. So soll stufenweise die ganze Gemütskala des Kindes zum Klingen gebracht werden. Dazu verhelfen auch die wahrhaft phantastischen Bilder der Illustratorin. (Österreichischer Staatspreis für Jugendliteratur.)  
*Sehr empfohlen.*

MAX BOLLIGER: *Das alte Karussell*. Illustriert von Klaus Brunner. Comenius-Verlag, Winterthur 1962. 28 S. Halbl. (Bilderbuch) Fr. 9.80.

Der alte Schorsch hat Sorgen! Seine verlotterte Reitschule bringt ihm immer weniger ein. Die Kinder rennen auf die Autobahn oder setzen sich in einen surrenden Flieger. Und der alte Schorsch braucht doch das Geld dringend für seinen Unterhalt. – Da, eines Nachts, beschließen seine Karusselltiere, sich in die Träume der schlafenden Kinder zu begeben und so für ihren Meister zu «werben». Und am andern Morgen läuft das alte Karussell auf Hochbetrieb. Ein Pferd aber ist nicht zurückgekehrt: es ist als Schaukelpferdchen bei einem kleinen Mädchen geblieben. – Die Geschichte verrät in ihrer zarten Poesie den Lyriker als Autoren. Klaus Brunner hat die behutsame Fabel nach meinem Gefühl etwas zu wild und unruhig illustriert.

*Empfohlen.*

MISCHA DAMJAN: *Der Clown sagte Nein*. Illustriert von Gian Casty. Nord-Süd-Verlag, Mönchaltorf/Zürich 1962. 32 S. Kart. (Bilderbuch).

Streik im Zirkus! Petronius, der lustige Clown, sagt Nein. Er will nicht mehr länger Faxen machen. – Ja, was will er denn? Geschichten erzählen, allen Kindern Geschichten erzählen! Und auch sein Arbeitskumpane, der Esel Theodor, will nicht mehr. – Ja, was will er denn? Zuhören möchte er, zuhören, wie Petronius Geschichten erzählt! Schließlich greift der Streik auch auf alle andern Tiere des Zirkus über, und sie ziehen gemeinsam aus. Nach langen Wanderfahrten gründen sie einen eignen Zirkus «Nur für Kinder und Poeten». Und hier darf nun jeder tun und zeigen, was ihm beliebt.

Mit diesem Bilderbuch stellt sich ein junger Schweizer Verlag vor. Auf sehr sympathische Weise. Von sinnesfreudiger Farbenlust sind die oft doppelseitigen Illustrationen. Drucktechnisch ist dieses Kinderbuch von außergewöhnlicher Qualität.

*Sehr empfohlen.*

LOUISE FATIO: *Wo ist der Glückliche Löwe?* Übersetzt von Regina Mühlenweg. Illustriert von Roger Duvoisin. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 32 S. Pappbd. Fr. 7.–.

Autorin und Illustrator haben sich schon mit den früher erschienenen Bilderbüchern vom Glücklichen Löwen bestens eingeführt. Der neue Band – es ist bereits der fünfte – berichtet von einem neuen Abenteuer des Löwen: Mitten in der Nacht bricht er auf, um seinen Freund Franz, der in einer andern Stadt zur Schule geht, zu besuchen. Nach allerlei Erlebnissen mit einem Bauern, einem Polizisten und einem Lastwagenführer gelangt er schließlich ans Ziel. – Die einfallsreichen, bunten Bilder und der schlichte Text empfehlen auch diesen Band vom Glücklichen Löwen.

*fb.*  
*Empfohlen.*

ANNI GELBAAR: *Lachmeia und der weiße Elefant*. Die Geschichte von einem kleinen Mädchen und vielen Tieren. Illustriert von Klaus Gelhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 95 S. Leinen DM 8.20.

Lachmeia ist ein kleines Mädchen, das sich auf Weihnachten einen weißen Elefanten wünscht. Wie sollen ihr die Eltern diesen Wunsch erfüllen? Sie schenken ihr den Papagei *«Krummschnabel»* und zum Geburtstag die Schildkröte *«Sturmgeschwind»*. Doch Lachmeia ist nicht glücklich, der weiße Elefant will ihr nicht aus dem Kopf. Erst durch eine wundersame, abenteuerliche Reise, auf welcher Lachmeia mit vielen Tieren zusammenkommt, erkennt sie, daß der weiße Elefant anderswo gebraucht wird. Das Buch ist psychologisch und sprachlich sehr gut. Die Zeichnungen, Kapitelüberschriften sowie die ganze Gestaltung des Buches sind originell und ansprechend.

-rb-

*Empfohlen.*

BRÜDER GRIMM: *Kinder- und Hausmärchen*. Illustriert von Janusz Grabiansky. Verlag Carl Überreuter, Wien 1962. 352 S. Leinen Fr. 9.80.

Den Besprechungen der Grimm-Märchen eine neue beizufügen, hieße Eulen nach Athen tragen. Was die vorliegende Ausgabe auszeichnet (sie erschien im Grimm-Jubiläumsjahr 1962 – 150 Jahre seit der Erstausgabe durch die beiden Brüder Jakob und Wilhelm Grimm), sind die Illustrationen des polnischen Malers J. Grabiansky. Er hat sich als Buchillustrator bereits mit der Ausstattung der im Überreuter-Verlag erschienenen *«Das große Buch der Tiere-Märchen»* und *«Das große Buch für unsre Kleinen»* einen Namen gemacht und internationale Kunstreise geholt. Nun kann man die mit leichtem Pinselstrich hingetupften Aquarelle des Künstlers auch im *«Froschkönig»*, *«Dornröschen»*, *«Rumpelstilzchen»* und all den andern Grimm-Märchen bewundern: Märchen im Märchen!

-ll-

*Sehr empfohlen.*

JOSEF GUGGENMOS: *Das kunterbunte Kinderbuch*. Illustriert von Helma Baison. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 200 S. Pappbd. Fr. 7.80.

Dieses fröhlich illustrierte Kinderbuch bietet einen bunten Strauß von Geschichten und Gedichten für Kinder bis

zur vierten Klasse. Der Aufbau des Buches wird vom Ablauf der Jahreszeiten bestimmt. Es sind Geschichten und Märchen aus fernen Ländern dabei, Geschichten von Kindern und großen Menschen, von Armen und Reichen, von Pflanzen und Tieren; sie sind fröhlich oder besinnlich, lustig oder lehrreich, aber immer gut erzählt und dem Verständnis der Kinder angepaßt. *fb.* *Empfohlen.*

SOPHIE HARTMANN: *Die drei vom 4. Stock*. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart. 141 S. Kart. DM 3.90. Die Leute im vierstöckigen Neubau an der Claude-Lorrain-Straße haben ein sonderbares Verhältnis untereinander: die Frauen grüßen sich kurz, wenn eine der andern auf dem Flur oder im Lift begegnet, die Männer tippen an den Hut, was ein Gruß sein soll, die Kinder gehen einander aus dem Weg. Alle haben ein schlechtes Gewissen, keiner traut dem andern. Warum? Herr Siebenkäs, der Hausmeister, hat das Halten von Haustieren verboten. Bei Senta Weyer aber lebt Blacky, der Hund, bei Doris Willke Loni, die Katze, und bei Martin, Graf Thusnelda, die Schildkröte. Natürlich lassen sich solche Dinge auf lange Sicht nicht verbergen. Herr Siebenkäs durchkämmt das Haus. Dadurch wird die Verschwörung unter den Mietern perfekt. Eines Tages jedoch passiert das Unvermeidliche: Siebenkäs erwischte den Hund. Wie es zur Wendung kommt, daß aus der Verbannung die Bewilligung zum Verbleiben für die ganze Tiergemeinde erwirkt wird, das erzählt der letzte Teil des Buches.

*ho-*  
*Empfohlen.*

FELIX HOFFMANN: *Die sieben Raben*. Ein Märchenbilderbuch nach Grimm. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 32 S. Halbl. Fr. 12.20.

Dem Aarauer Künstler haben es diesmal *«Die sieben Raben»* nach den Brüdern Grimm angetan: also das Hohelied der Geschwisterliebe, welche durch ihre Kraft die sieben verwandelten Brüder in die menschliche Sphäre zurückzuholen vermag. Und das Schöne: diese Tat leistet ein Kind, das kleine Schwesterchen, das sich aufmacht, seine geraubten Brüder zu finden und ihre Verzauberung zu lösen. Es schreckt auch nicht davor zurück, sich ein Fingerlein abzuschneiden, um damit Einlaß in den Glasberg

zu erlangen. – Hoffmann hat für dieses Märchen 20 Lithographien geschaffen. Warm leuchten ihre Farben: sie strahlen Liebe, Mitleid und Wiedersehensfreude aus. Wiederum faszinieren die Bezüge, die der Maler zwischen dem märchenhaften Geschehen und seinen realen Landschaftshintergründen setzt. In diesen Bildern ist Hoffmanns Illustrationskunst wahrlich souverän.

-id

*Sehr empfohlen.*

GUIT IDESTAM-ALMQUIST: *Glückliche Elisabeth*. Übersetzt von Herta Weber-Stumfohl. Illustriert von Kerstin Frykstrand. Herold-Verlag, Stuttgart 1962. 94 S. Kart.

Das Büchlein wirkt deshalb so ansprechend, weil die kleine Elisabeth selber ihre Erlebnisse berichtet, in einer einfachen, kindertümlichen, aber gepflegten Sprache, so daß – rein sprachlich gesehen – jedes Kind daraus lernen kann. Elisabeths Tante Majken verreist nach Italien. Ihre beiden Katzen vertraut sie Elisabeth an, die allerlei Liebes und Leides mit ihren Katzenkindern erlebt, zutiefst traurig ist, als Tante Majken zurückkommt, überglocklich aber, als sie erfährt, daß die beiden Tierchen ihr gehören sollen. Besondere Beachtung verdienen die wirklich ansprechenden Illustrationen, der große, auch für Kleinere leicht leserliche Druck und die hübsche Aufmachung des Buches.

-rb-

*Empfohlen.*

MEINDERT DE JONG: *Das siebente Kätzchen*. Übersetzt von Hertha von Gebhardt. Illustriert von Irene Schreiber. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 46 S. Kart. DM 9.80.

Meindert de Jong erhielt im vergangenen Jahre die Hans-Christian-Andersen-Medaille. Ich habe mich darüber eigentlich etwas gewundert. Heute bin ich der Meinung, daß de Jong diese höchste Ehrung mit dem *«Siebenten Kätzchen»* durchaus verdient hat. Es ist die Geschichte eines *«Außenseiters»*, eines kleinen schwarzen Kätzchens, das als letzter Ankömmling von seiner Mutter vernachlässigt wird. Schließlich wagt es sich in die *«Welt»* hinaus, die für ein unerfahrenes Kätzchen aus sieben Häusern und sieben Gärten besteht. Gottlob geht alles gut aus: im siebenten findet es eine Heimat und einen Freund. Leiden und Freuden des schwarzen Kätzchens sind mit

warmer Anteilnahme und ohne jegliche Verniedlichung geschildert. Illustrierung, Satz und Ausstattung: vorzüglich. *Sehr empfohlen.*

-id

ELFE KAISER: *Ranga*. Eine Geschichte aus Indien. Illustriert von Emanuela Wallenta. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1961. 20 S. Kart. Fr. 4.70.

Ein Bilderbüchlein, welches unseren Kindern den Gedanken an die Kinder eines Volkes in Asien nahebringt. Nicht überwältigend, aber durchaus zulässig. Es wird vermutlich da und dort für 5-7-jährige gewählt werden. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, daß diese verfrühte Beschäftigung des Kindes mit Kindern fremder Länder entwicklungspsychologisch verfehlt ist. Das Büchlein eignet sich eher für die 8½-9½jährigen.

*A.Gtt.*

ANGELA KOLLER: *Hannibal, der Tolggi*. Die Geschichte eines weißen Spielzeugbären. Illustriert von Véronique Filozof. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1962. Halbl. Fr. 11.65.

Zwar sind die Bücher von lebendig gewordenen Teddybären Legion! Dieses aber ist außerordentlich originell und doch so schlicht dabei. Kein falscher Ton stört die Natürlichkeit, mit der Angela Koller, eine junge Sekundarlehrerin aus Dübendorf, die alltäglichen Abenteuer eines weißen Plüschen erzählt. – Was aber dieses Kinderbuch auch bei erwachsenen Kunstkennern begehrtsam wird, sind die Illustrationen der aus Basel stammenden Malerin Véronique Filozof. Die in Paris lebende Künstlerin hat als Peintre naïf kürzlich durch ihr *«Vie en Appenzell»* auch in der Schweiz Aufsehen erregt.

-id

*Sehr empfohlen.*

JOSEF LADA: *Kater Mikesch*. Übersetzt von Otfried Preußler. Illustriert vom Verfasser. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 168 S. Lamin. Pappbd. Fr. 12.80.

Aller guten Dinge sind drei: erst kann der Kater Mikesch sprechen, dann lehrt er Paschik, das Schwein, die menschliche Sprache (darauf die Sau prompt zur Großmutter, die ihr das Futter bringt: «Ich will nicht dick werden; Schlanksein ist jetzt große Mode!»), und zuletzt macht es ihnen gar der alte Ziegenbock nach. Damit ist das fidele Kleeblatt komplett. Am pfiffigsten ge-

bärdet sich aber doch Mikesch – zu Höherem berufen, verläßt der Kater Holeschitz, das verschlafene Nest, und begibt sich in die weite Welt, wo er es zum Zirkusartisten bringt, sich gleichzeitig aber auch zur weisen *«Erkenntnis»* durchmausert, daß es daheim am schönsten sei. – Eine Geschichte mehr, in der Tiere vermenschlicht werden? Ja, aber auf psychologisch richtige und erst noch mordslustige Weise! Die sprechenden Tiere behalten ihre spezifischen Artsmerkmale bei. – Die rührend naiven Helgen stammen von Lada selbst, der als Illustrator zu *«Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk»* bekanntgeworden ist.

-id

*Sehr empfohlen.*

IDA LÜTHOLD-MINDER: *Ein Weg in die schöne Welt*. Erzählung für Kinder und Erzieher. Illustriert von Therese Lüthold. Antonius-Verlag, Solothurn 1961. 98 S. Glanzpappe Fr. 6.–.

«Tu dich auf, du schöne Welt», steht über den ersten Kapiteln dieses Buches geschrieben. Ja, die gottgeschaffene Welt ist unsagbar schön und wundervoll, und das kleine Theresli, seine Mitschüler und auch seine Eltern lernen das auf eine beglückende Art erfassen und verstehen, weil eine begnadete Lehrerin meisterlich den Weg weist. Aber dies ist nur der Weg in die *«andere Welt»*, die ja noch tausendmal schöner ist und die man aus der Pracht des Sichtbaren nur erahnen kann, letztlich also der Weg zu Gott. Ida Lüthold-Minder hat es ausgezeichnet verstanden, auf den von Sr. Oderisia Knechtle erarbeiteten Lehren von der *«Symbolerziehung»* eine lebenswarme, frohmütige Erzählung aufzubauen. Für Kinder des ersten Lesealters ist hier erzieherisch wertvolle Leselektüre entstanden, für Erzieher aber ein praktischer Wegweiser.

*H.B.*

*Sehr empfohlen.*

IDA LÜTHOLD-MINDER: *Weiter in die andere Welt*. Erzählung für Kinder und Erzieher. Illustriert von Therese Lüthold. Antonius-Verlag, Solothurn 1962. 90 S. Glanzpappe Fr. 5.50.

Hier führt die Verfasserin ihre Leser aus der *«schönen Welt»* des ersten Bandes weiter in die unsichtbare *«Überwelt»* und in das Leben aus dem Glauben und aus der tätigen Liebe, wie schon Kinder es erfassen und nachleben können. Man könnte sich freilich fragen, ob Kinder

und Erwachsene dieses Werkes nicht allzusehr idealisiert wurden. Sie würden bestimmt noch lebensechter wirken, wenn sie gegen Fehler und Schwächen anzukämpfen hätten, gelegentlich sogar strauchelten. Alles ist fast zu schön, um wahr zu sein! Trotz dieses kleinen Vorbehaltes verdient auch dieser zweite Band warme Empfehlung. Auch die sehr hübschen und gewandten Illustrationen strahlen, wie die Erzählung, Wärme und Gemütstiefe aus.

*H.B.*

*Mit Vorbehalt empfohlen*

WILHELM MATTHIESSEN: *Der bunte Kukuck*. Neue Märchen aus dem alten Haus. Illustriert von Evi Schmidt. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 151 S. Kart. Fr. 7.80.

Eine Folge von Märchen, jedes für sich eine abgerundete Geschichte und dennoch zueinander gehörend. Wird Kinder im ersten Lesealter fesseln und entzücken.

Es kommt in diesen Geschichten weniger Spuk als vielmehr recht Märchenhaftes vor; liebenswerte und quicklebendige Gestalten beleben sie. Die Märchen eignen sich vorzüglich zum Vorlesen. Die Sprache ist dem Kinde angepaßt bildhaft, leicht verständlich, und über dem Ganzen liegt etwas Duftiges, Heiteres.

*cm*

*Sehr empfohlen.*

WILTRUD ROSER: *Das Hündchen Benjamin*. Illustriert von der Verfasserin. Atlantis-Verlag, Zürich 1962. 32 S. Bilderbuch. Fr. 9.80.

Wiltrud Roser, bekannt und beliebt geworden durch ihre *«Pimpelmaus»*, legt ein neues Bilderbuch vor. *«Held»* ist das kleine Hündchen Benjamin, Sproß einer berühmten Zirkushundefamilie, das aber seine Abstammung verleugnet: statt Kunststücke zu üben, läuft es davon und erlebt allerhand Abenteuer in der weiten Welt. – Die Zeichnungen haben mehr Humor als der Text, der sich in leicht ausgefahrenen Bahnen bewegt. (Ist es unbescheiden, von einem *«Schweizer Bilderbuch»* zu verlangen, daß ein Metzger nicht Fleischer heißt, *«Fleischer Wurstelmacher»*?)

*-id*

*Mit Vorbehalt empfohlen.*

LEA SMULDERS: *Rudi Reifenstock und seine Abenteuer mit dem Roller Klingeling*. Illustriert von Coby C. M. Krouwel. Her-

mann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 80 S. Kart.

Kleine Erlebnisse eines kleinen Buben werden in diesem Büchlein klar, verständlich und interessant erzählt, so daß die Kinder der Unterstufe fröhliche Leseübungen damit anstellen können und dazu noch manchen guten erzieherischen Wink mitbekommen. Drucktype und Illustrationen sind dem Lesealter gut angepaßt.

A.Gtt.

*Empfohlen.*

GÜNTER SPANG: *Clelia und die kleine Wassernixe*. Illustriert von Pepperl Ott. Obpacher Buch- und Kunstverlag, München 1962. 30 S. Halbl. (Großformat). DM 11.50.

Wer ein Bilderbuch des Obpacher Buch- und Kunstverlages rezensiert, wird immer wieder in Versuchung kommen, an erster Stelle etwas zu erwähnen, das in Buchbesprechungen für gewöhnlich nur am Schluß oder überhaupt nicht berücksichtigt wird: das Äußere einer Neuerscheinung. Denn in der Tat: Reproduktionsqualität der Bilder (Vier-Farben-Offsetdruck), Güte des verwendeten Papiers und Makellosigkeit der Druckgestaltung sind so einmalig, daß man dieses Bilderbuch mit einer fast andächtigen Sorgfalt behandelt. – Der Stil der Bilder scheint mir in seiner kabarettistisch überspitzten, grafisch fast zu perfekten Art für unsere Kleinen an der äußersten Grenze sich zu bewegen. Günter Spang erzählt das Geschichtchen von Clelia, die als Freundin eine Wassernixe gewinnt, mit einprägsamen, kurzen Sätzen.

*-id  
Empfohlen.*

IRMELA WENDT: *Alles für Pitt*. Illustriert von Ingrid Schneider. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 88 S. Kart. DM 4.90.

Tom entdeckt im Garten ein struppiges, nasses, ganz junges Häschchen, das er mit seiner Schwester Nina mit aller Liebe betreut. Pit, das kleine Häschchen, wird Nina doppelt lieb, weil sie es wie ein kleines Kind betreuen, ihm die Milchflasche geben und ein warmes Nestchen bauen kann. Tom und Nina freuen sich, bis Pit größer wird und mit ihnen spielen kann, doch ihre Großmutter weiß die beiden Kinder durch eine allerliebste Geschichte zu überzeugen, daß Pit ins Freie gehört. Die feine Psychologie, die das Buch durchweht, die originellen

Illustrationen und die klare Schrift verdienen ein besonderes Lob.

-rb-

*Empfohlen.*

## Lesealter ab 10 Jahren

PAUL BERNA: *Großalarm*. Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1962. 182 S. Kart. DM 4.95.

«Großalarm» ist der dramatische Bericht über die Naturkatastrophe, die über Château-Milon hereinbrach. Château-Milon ist eine Internatsschule im Süden Frankreichs. Schüler und Lehrer sind hier in einer Gemeinschaft vereinigt, welche durch ein Hochwasser zur Schicksalsgemeinschaft wird. Unter Lebensgefahr gelingt die Rettung. Die Naturkatastrophe wird für viele der Beteiligten zum charakterformenden Geschehen. Menschen, die sich vorher fremd und unpersönlich gegenüberstanden, bewahrten sich in der Stunde der Not. Durch die äußerst spannend geschilderte Abwicklung zieht sich ein feiner, menschlich-warmer Humor. Das Buch zeigt, wie in Stunden hoher Gefahr oft jene Mut und Tapferkeit beweisen, deren Qualitäten weniger in großsprecherischem Gebaren sich äußert.

*Empfohlen.*

-ho-

FREDERICA DE CESCO: *Das Jahr mit Kenja*. Meine ersten Reiterlebnisse. Übersetzt von Helen Stark-Towlson. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1962. 52 S. Kart. Fr. 4.80.

Die bekannte Jugendschriftstellerin schildert in einfacher, lebensnaher Sprache ihre Erlebnisse mit dem Pferd Kenja. Die Enttäuschungen, die sie in den ersten Reitstunden erlebt, und die Schwierigkeiten der Reitschule, die dem treuen Pferd Kenja beinahe das Leben kosten, werden durch ihren tatenfrohen Optimismus bald überwunden.

Wenn auch unsere Mädchen und Buben kaum dem begeisternden Aufruf: Lernt reiten! folgen können, werden sie das Buch dennoch mit Freude und Gewinn lesen.

*Empfohlen.*

ek

LOUISE VON DER CRONE: *Achi und die Wunderkugel*. Illustriert von Albert Saner.

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 204 S. Kart. Fr. 9.80.

Achi, ein kleiner Junge, wird von der Mutter nach der Insel Eifiland geschickt, um dort nach dem Rechten zu sehen. Er darf erst wieder heimkehren, wenn die Kugel in hellem Lichte aufstrahlt. Das Bürschchen besteht kleine und große Abenteuer, wobei ihm das Zauberhütchen und die neckische Ziege Gitzgutz gute Dienste leisten. Das alles aber bringt die Wunderkugel nicht zum Leuchten, sie glüht erst auf, als Achi erkennt, daß Helfen eine Herzenssache sein muß.

Was dem Buche an «atemraubender» Spannung abgeht, wird mehr als wettgemacht durch die feine Poesie, die Frische der Darstellung, Verschmelzung des Märchenhaften mit der harten Realität des Lebens. Auch die gute und reiche Illustration darf lobend erwähnt werden.

J.H.

*Empfohlen.*

ERNST EBERHARD: *Autostop*. Illustriert von Marthe Keller-Kiefer. Blaukreuz-Verlag, Bern 1962. 128 S. Kart. Fr. 7.80. Die erste der zehn gehaltvollen Erzählungen des bekannten Berner Oberländer Schriftstellers gab dem Buch den Titel. Neben dem erregenden Erlebnis dreier Buben auf Autostop erfährt der Leser unter anderem von den verhängnisvollen Taten einer Meerkatze, vom Schicksal eines vermißten Buben, von der Hilfsbereitschaft eines Mädchens gegenüber einem kranken Zigeunerkind: alles abenteuerliche Erlebnisse aus der Welt der Kinder, und jedesmal steht das Anliegen der Nächstenliebe im Mittelpunkt. Trotz des Ernstes der Geschichten fehlt der Humor, wie ihn Kinder lieben, keineswegs.

Aus allen Erzählungen spürt der Leser das tiefe Verständnis und eine aufrichtige Liebe zur Jugend heraus. Die saubere Sprache, frei von allen sprachlichen Irrwegen; ein Stil, der dem Aufnahmevermögen der Kinder entspricht, runden den guten Eindruck ab.

jo.

*Sehr empfohlen.*

MONICA EDWARDS: *Der Reißer*. Übersetzt von Brigitte von Mechow. Illustriert von Waltraut und Ottmar Frick. Herold-Verlag, Stuttgart 1962. 158 S. Halbl.

In der Grafschaft Kent werden seit einiger Zeit von einem unbekannten

Hund Schafe gerissen. Der Verdacht richtet sich gegen die zwei besten Hütehunde Glen und Lion. Glens Unschuld wird bewiesen, zugleich gewinnt er den Pokal in der großen Leistungsprüfung aller südlichen Landschaften. Lion, der Reißer, wird dank der Großmütigkeit des geschädigten Nachbars nicht erschossen, sondern von ihm sogar umerzogen und des Schafereißens entwöhnt. Das schöne, spannende Buch wendet sich in diskreter Art an das Gute im Menschen und weckt seine besten Instinkte: Ehrlichkeit, Treue zu Menschen und Tieren, Ausdauer, Hilfsbereitschaft und Verschwiegenheit. Die wohl sehr getreue Übersetzung stört hin und wieder die flüssige Satzführung.

Chr.

*Empfohlen.*

JACOB FISCHER: *Zwölf Flaggen am See*. Illustriert von Hanns Langenberg. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1962. 216 S. Kart. Fr. 10.80.

Aus zwölf Nationen findet sich in einem Internat am Genfersee eine Schar von Jungen zusammen, die von einem väterlichen Direktor und einigen Lehrern betreut wird. In der Küche ist Orlando für das leibliche Wohl des Hauses besorgt. Marco, sein Bub, wohnt in der Mansarde. Er hat nicht Anteil an der Vorzugsstellung der aus vermöglichen Kreisen stammenden Zöglinge. Eines Tages wird sein Vater als des Schmuggels verdächtigt verhaftet. Die Aufklärung des «Falles», die Entführung des jungen Prinzen Nady und die Polizeijagd in Genf machen die Spannungsmomente des Buches aus. Im übrigen ist sein Inhalt dem Ablauf des Alltags in einem Internat getreues Abbild. Manche Kapitel entbehren nach unserer Meinung der Notwendigkeit, geschrieben zu sein. Der Ausblick in die Möglichkeiten einer bevorzugten Oberschicht mit Reitstunden, Tennis und Galaabenden tut unserer die Jugend ohnehin verwöhnenden Zeit nicht unbedingt gut.

-ho-

*Mit Vorbehalt empfohlen.*

KLAUS FRANKEN: *Kindermund*. Illustriert von Lea Auvo. Verlag J. Pfeiffer, München 1962. 157 S. Kart. DM 4.80.

In der gleichen (Taschenbuch-) Ausstattung sind bereits zwei Witzbände erschienen: einer «für Jungen» und einer «nur für Mädchen». Die vorliegende Sammlung ist eigentlich nur eine Fortsetzung; *natürlicher Kindermund* ist lei-

der nur wenig darunter. Die meisten Witze sind (manchmal etwas mühsam) in die Froschperspektive heruntergeholt. Da sie aber stets sehr sauber und meist auch lustig sind, werden sie bei geselligen Zusammenkünften, Gruppenstunden und im Familienkreise Anklang finden und eine fröhliche Stimmung schaffen.

-id

*Empfohlen (für eher anspruchslose Leser).*

ESTHER GALLWITZ: *Übrigens, ich heiße Flip*. Illustriert von Helen Brun. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1962. 144 S. Leinen.

Flip ist Philipp, der Neue, den in der Schule niemand leiden kann, bei dem zu Hause Tante Grete herrscht. Wie kann er fertigbringen, daß seine Eltern sich wieder verstehen und daß er in die Gemeinschaft aufgenommen wird?

Ein paar tolle Streiche brechen den Bann. Jetzt gehört er zu den «sieben Wilden» der Klasse, die ihn mit nach «Klein-Amerika» mitnehmen: das Haus mitten in Wald und Gestrüpp. Dieser Wald, ein Baum, der brechende Ast, ein Polizist, der Operationssaal – das ist die Wendung, die auch die Eltern wieder zusammenführt.

-ho-

*Empfohlen.*

BRITT HALLQVIST: *Jagd nach Pekka*. Übersetzt von Gerda Neumann. Illustriert von B. Bächi. Atlantis-Verlag, Zürich 1962. 138 S. Kart. Fr. 8.50.

Zwei finnische Pflegekinder, die in Schweden aufwachsen, lassen sich von der Sehnsucht nach dem rotschopfigen großen Bruder Pekka hinreißen und brennen durch; sie wollen ihn finden. Damit beginnt eine abenteuerreiche Jagd nach dem roten Pekka, der nirgends eine Bleibe zu haben scheint, bis schließlich sich alle wieder treffen: Pflegeeltern und finnische Geschwister. Den Erwachsenen begegnet man in diesem Buche meist aus der Perspektive der Schulkinder, so daß jene – besonders Lehrpersonen – gelegentlich eins abbekommen, was die schwungvollen Federzeichnungen ebenfalls verdeutlichen. Anderseits vermittelt die Lektüre dieses abwechslungsreichen Buches fast unbemerkt Einblicke in schwedische Verhältnisse, was für die Qualität der bekannten schwedischen Schriftstellerin spricht.

hmr

*Empfohlen.*

FINN HAVREVOLD: *Gewagtes Spiel*. Illustriert von Karl Hellwig und Maria Torris. Verlag H. Aschehoug Co, Oslo 1962. 143 S. Halbl. DM 6.80.

Eine Gruppe von Buben, darunter Oluf, über seine Jahre reif und gefährdet, und Viggo, der den harten Kampf kämpft, sich des schlechten Einflusses zu entwinden.

Die Handlung vollzieht sich auf knappem Raum. Ein Toter, in der Grube gefunden. Ist es Mord? Die Buben begeben sich auf eine gefährliche Bahn, um «Polizei» zu spielen. Das Ende geht scharf an der Katastrophe vorbei. Viggo und Oluf finden sich.

Eines der besten Bubenbücher, das wir in die Hand bekamen. Spannend geschrieben, mit einem feinen Ton für seelische Schwingungen. Sauber herausgestellt das kameradschaftliche Verhältnis unter den Beteiligten, wertvoll die Bindung zwischen Mutter und Sohn, ohne jede Sentimentalität die innere Auseinandersetzung, die schließlich zum Durchbruch des Guten führt. Ein Buch, das man warm empfehlen kann und das sich glänzend zum Vorlesen eignet. -ho-  
Sehr empfohlen.

FERDI HILPERT: *Das leuchtende X*. Eine kriminalistische Lagergeschichte. Illustriert von Armin Brügger. Rex-Verlag, Luzern 1962. 126 S. Halbl. Fr. 8.80. Eine Familie fährt zum Camping an den Sempachersee. Sie kann nicht wissen, daß der Platz, den sie sich zum Aufschlagen der Zelte aussehen hat, seit Tagen von einer Diebesbande heimgesucht wird. Doch wie es sich nicht anders denken läßt, macht sich die «Jungmannschaft» sogleich an die Aufdeckung der Verbrecher, die denn auch – nachdem allerhand Unschuldige verdächtigt worden sind – dingfest gemacht werden können. – Die Geschichte hat unbestreitbar Spannung; sprachlich ist sie allerdings nicht ganz nach meinem Geschmack. Mit dieser Einschränkung: *Empfohlen.*

-id

ALMA HOLGERSEN: *Dino und der Engel*. Illustriert von Cilli Niehäuser. Herold-Verlag, Wien 1962. 77 S. Glanzkarton DM 6.80.

Dasschwarzäugige Italienerbüblein Dino und seine Großmutter haben es nicht leicht und leben mühsam von ihrer Hände Arbeit, die nur kargen Verdienst einträgt. Aber sie ertragen ihre Armut fröh-

lich und tapfer. Schlimm wird es erst, als die Großmutter erkrankt und das Eselein Rosina, das zum Broterwerb beitragen muß, für einige Zeit arbeitsunfähig wird. In seiner Not und Sorge um die Kranke, die dringend des Arztes bedürfte und ihn sich doch nicht leisten kann, kommt Dino auf die Idee, einen kostbaren Holzengel, der seinem geizigen Onkel gehört, zu verkaufen und dadurch das nötige Geld aufzutreiben. Doch ein Sturm vereitelt sein Vorhaben und bringt ihn in Lebensgefahr, dadurch aber auch zur Einsicht, daß er etwas Unerlaubtes hatte tun wollen. Tapfer und ehrlich bekennt er dies und gewinnt dadurch die Achtung und Liebe seines Onkels, dessen verhärtetes Herz sich aufstut zu großzügiger Hilfe.

Dies überaus liebenswerte Buch schildert die harten Geschicke kleiner Leute ganz ohne Rührseligkeit und mit erfrischendem Frohmut. Prächtige Naturschilderungen erhöhen seinen Reiz. *H.B.*

*Sehr empfohlen.*

PAUL JENNI: *Jack und Cliff, die Schatzsucher*. Illustriert von Evi Schmidt. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1962. 184 S. Halbl. Fr. 9.80.

Bereits ist das Buch des Schweizer Jungschriftstellers Paul Jenni *«Jack und Cliff, die Abenteurer»* bekannt und weit verbreitet. Nun liegt die lang erwartete Fortsetzung vor uns: *«Jack und Cliff, die Schatzsucher»*. Drei Kameraden haben eine romantische Idee: sie wollen während der Schulferien in der Ruine, die sich nahe bei ihrem Dorf befindet, einen Schatz suchen. Sie erforschen die alte Burg, den Wald, eine Höhle und unterirdische Gänge. Sie knüpfen Freundschaft an mit einem alten Sägewerksbesitzer, dem sie während der Arbeit helfen. Ein alter, mürrischer Bauer möchte sie aus dem Wald vertreiben. Durch ungewöhnliche Umstände kommen sie in den Verdacht, den Wald leichtfertig angezündet zu haben. Mit Spannung verfolgen die jungen Leser, wie sich die Buben rechtfertigen, zwischen alten Feinden Versöhnung stiften und auf diese Weise einen Schatz finden, den sie allerdings nicht gesucht haben. Die Erzählung ist echt und frisch. Sie wird ergänzt durch kostliche Zeichnungen von Evi Schmidt. *Schi.*

*Sehr empfohlen.*

HASSAN UND MARGARET KASSAJEP: *Die*

*Geschichte vom Groß-Chan*. Kaukasische Erzählungen. Illustriert von Alfred Seidel. Union-Verlag, Stuttgart 1962. 82 S. Halbl. DM 12.80.

Die Erzählungen muten an wie eine gelungene Mischung aus *«1001 Nacht»* und *«Robin Hood»*, womit keineswegs Nachteiliges über das Buch gesagt sein soll; im Gegenteil: aus beiden genannten Büchern scheint das Beste an atmosphärischer Dichte und Spannung mitgekommen zu sein. Die Sprache fließt in einem guten Rhythmus dahin; sie ist anschaulich und lebendig.

Bloß die Illustrationen enttäuschen etwas. Es sind zwar Zeichnungen von rechtem Mittelmaß, doch ist man vom Union-Verlag Besseres gewohnt. *Ge.*  
*Mit Vorbehalt empfohlen.*

ILSE KLEBERGER: *Mit Dudelsack und Flöte*. Illustriert von Kurt Wendlandt. Erika Klopp Verlag, Berlin 1962. 84 S. Kart. Fr. 5.90.

In den Sabinerbergen ist der kleine schwarzhaarige Pietro zu Hause. Er hüütet die Ziegen seines Großvaters und der Nachbarn. Das macht er gern; doch besser gefällt ihm die Weihnachtszeit, wenn der Großvater den Dudelsack bläst und er ihn auf der kleinen Flöte begleiten darf. So spielen sie auch in der großen Stadt Rom. Hier wird der kleine Flötenspieler von einem Filmregisseur *«entdeckt»*, und der Bube darf nun für lange Zeit in der Stadt bleiben. Doch eines Tages verleidet ihm der Lärm, das Licht und der Reichtum der Stadt, er nimmt Reißaus und kehrt voll Freude in sein Heimatdörfchen zurück. – Eine liebenswerte Geschichte, die sich sehr gut zum Erzählen eignet. *p-r*  
*Empfohlen.*

L. N. LAVOLLE: *Nuno und das Meer*. Übersetzt von Elisabeth Leithing. Illustriert von Liselotte Mende. Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth. 168 S. Leinen DM 6.80.

In einer Sturmflut kam Nunos Vater auf dem Ozean ums Leben. Nun ist der Zwölfjährige gezwungen, die Schule zu verlassen und in einem Kaufhaus von Nazaré zu arbeiten, um die Mutter einiger Sorgen zu entheben. Doch gefiele ihm das Leben an der Küste besser. Ihm und seinen Freunden gelingt es endlich, ein altes Fangboot zu bekommen, das sie wiederherstellen für Meeresfahrten. – Die Erzählung ist echt und

dem jungen Leser angepaßt, der Übersetzerin geziemt volles Lob, und die Illustrationen sind sehr fein und gediegen.

*Chr.*

*Empfohlen.*

WALTER DE LA MARE: *Seltsame Geschichten*. Übersetzt von Renate Hahn. Illustriert von Wolfgang Felten. Loewes Verlag Carl Ferdinand, Stuttgart 1962. 64 S. Kart. Fr. 5.05

Der Verfasser beweist mit diesem Büchlein, daß es auch heute noch richtige Märchendichter gibt. Seine Seltsamen Geschichten sind allerdings in einem Stil geschrieben, welcher an das Verständnis von Kleinkindern zu hohe Anforderungen stellen würde. Auch inhaltlich wenden sie sich an Leser von bereits robusterer seelischer Beschaffenheit, führen sie doch auf dem Wege zur erstaunlichen Lösung über kummervolle und dunkle Seiten des Lebens, ohne diese Härten gleich den Volksmärchen durch symbolische Zeichen genügend zu mildern. So möchten wir das preiswerte Büchlein am ehesten für junge Leser von 11 Jahren an empfehlen. *A. Gtt.*

RAFAEL MORALES: *Die weißen Adler*. Anden-Sagen. Übersetzt von Hermann Stiehl. Illustriert von Manuel Ortiz Valiente. Union-Verlag, Stuttgart 1962. 64 S. Halbl. DM 12.80

Wir haben vor einiger Zeit *«Die Mondblume»* vom selben Autor besprochen und unserer Freude darüber unverhohlen Ausdruck gegeben. Es war ein Buch, das durch hervorragende Gestaltung in Wort und Bild aus dem Durchschnitt herausragte. Bei dem vorliegenden Werk dürfen wir mit einer kleinen Einschränkung dasselbe sagen: Vorzüglich in der Illustration, gut in der Sprache, die aber hier spröder und weniger unmittelbar wirkt.

Auch diese Erzählungen (wie die *«Mondblume»*) können zur Bereicherung des Geographieunterrichtes beitragen. *Ge.*  
*Empfohlen.*

THOMAS MÜNSTER: *So ein verrückter Hund*. Jugendroman. Illustriert von Magda Moses. Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth. 123 S. Leinen DM 6.80.

Das Schicksal bringt einen aufgeweckten, vaterlosen Knaben und einen herrenlosen Hund zusammen. Dieses Paar verschiedenartiger Lebewesen kann sich

den Einwirkungen der Umwelt nicht entziehen und verstrickt sich in allerlei Abenteuer, die der Verfasser in muntem Tone, der Gedankenwelt der Kinder nachspürend, darstellt und dabei in den lebenslustigen Federzeichnungen Unterstützung findet.

hmr

*Empfohlen.*

MARY NORTON: *Die Borgmännchen zu Schiff*. Übersetzt von Theresia Mutzenbecher. Illustriert von C. Walter Rauh. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 152 S. Linson Fr. 9.40.

Wir haben die beiden Bücher «Die Borgmännchen» und «Die Borgmännchen in Busch und Feld» bereits empfohlen. Auch der neue Band verdient unsere Empfehlung. Er schildert die weitern Abenteuer von Mutter Ticke, Vater Tack und Ariettchen, die eine neue Heimat suchen müssen. Sie haben zahlreiche Gefahren zu bestehen, zu Wasser und zu Land, bis sie schließlich glücklich in Klein-Furtheim landen, wo alle Not ein Ende hat. – Mit unerschöplicher Phantasie hat die englische Jugendschriftstellerin die Geschichte weitergeführt, und die Weltbetrachtung aus der Perspektive dieser winzigen Wesen ist voll feiner Ironie und reich an überraschenden, geistvollen Einfällen. Zu Beginn der Lektüre werden die kleinen Leser wahrscheinlich etwas Ausdauer nötig haben, doch von der Mitte des Buches an wird die Geschichte richtig spannend.

fb.

*Empfohlen.*

ANNI REINER: *Mein Freund Elio*. Illustriert von Ingrid Schneider. Verlag Cecilie Dreßler, Berlin 1962. 111 S. Halbl. DM 5.80.

Ein ganz reizendes Buch, das junge und erwachsene Leser gleich lieb haben müssen. Es erzählt die Geschichte eines Waisenknaben – manchmal mit leisen Anklängen an den «Kleinen Prinz», aber durchaus auf eigenen Wegen –, der bei seiner Großmutter im Tessin ein nicht ganz leichtes Leben hat. Sein Glück findet er in seiner eigenen Welt: bei den Tieren, deren Sprache er spricht und versteht.

Die Illustrationen helfen mit, das Buch zu einem kleinen Schatzkästlein zu machen.

st.

*Sehr empfohlen.*

HANS ROMBERG: *Der Hund in der Pauke*.

Eine Detektivgeschichte für die Jugend. Illustriert von Armin Brüggisser. Rex-Verlag, Luzern 1962. 129 S. Halbl. Fr. 8.80.

Wenn auch die Geschichte mit einem Dackel beginnt, und dieser eine wichtige Rolle spielt, so handelt es sich doch zuletzt um die Auffindung eines verborgenen Goldschatzes. Es ist eine turbulente Geschichte, und die mitspielenden Kinder können froh sein, daß ihnen zuletzt noch ein richtiger Detektiv zu Hilfe kommt. Natürlich geht alles gut aus, die Übeltäter werden entdeckt, und der Schatz wird gefunden. Doch dürfte das unerwartete Happy-End klarer formuliert werden. Die Geschichte ist gut und flüssig erzählt, und an Spannung fehlt es wahrlich nicht.

J.H.

*Empfohlen.*

CARL-JOSEF VON SAZENHOFEN: *Das Bootshaus am Elchsee*. Eine Geschichte voller Abenteuer. Illustriert von Erna Lauterbacher. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1962. 143 S. Halbl. DM 5.80.

Drei Brüder verbringen die Ferien in einem abgelegenen Bootshaus. Die Einsamkeit birgt in sich schon etwas Geheimnisvolles, und es ereignen sich seltsame Dinge, die den jungen Leser in Spannung versetzen. Man sucht hinter den Spuk zu kommen, was dann endlich am Schluß des Ferienaufenthaltes gelingt. Ein spannendes Buch. Viele Vorkommnisse scheinen etwas konstruiert zu sein. Die Sprache ist gut.

cm

*Empfohlen.*

OTTO SCHAUFELBERGER: *Endlich geht die Sonne auf*. Die Jugendzeit des Volksdichters Jakob Stutz. Illustriert von Willi Habeck. Verlag Orell Füssli, Zürich 1962. 175 S. Halbl. Fr. 11.–.

Das Buch ist eine freie Bearbeitung der Selbstbiographie des Volksdichters Jakob Stutz, der zu Napoleons Zeiten im Zürcher Oberland einen guten Namen besaß. Es zeigt sehr anschaulich die noch recht harten Lebensbedingungen, unter welchen damals die ärmere Bevölkerung unseres Landes seufzte. Die Lebensschicksale des verträumten und grüblerischen Bübleins, das über das Bauernleben hinauswächst, könnte wohl für unsere Jungen ein Beispiel sein. Aber wir fürchten, daß allzu viele es vorzeitig – weil zu wenig rassig – wieder aus der Hand legen werden. Das Buch setzt

beschauliche Leser voraus, was unserer heutigen Jugend (leider) nicht ganz entspricht.

gh

*Empfohlen.*

HELMUT SCHINAGL: *Judas in der Mühle*. Illustriert von R. Schmitt. Verlag Herder, Wien 1962. 223 S. Halbl. Fr. 9.20. Ein Dorf spielt alle zehn Jahre die Passion. Einige Kinder wollen nicht warten, bis sie zu den Großen zählen, sondern proben in aller Heimlichkeit ein eigenes Spiel. Dabei entdecken sie einen geheimnisvollen Fremden, der ihnen und schließlich den Erwachsenen den Judas spielt – die Rolle, die sein Leben spiegelt, aber auch zum guten Ende führt.

Der abenteuerliche Fremde gibt diesem Jugendbuch einen kriminalistischen Einschlag und macht es somit spannend, trotzdem das kriminalistische Element ganz am Rande bleibt. Im Mittelpunkt stehen jugendliche Ehrlichkeit, Treue und Anständigkeit, die schlußendlich ein verhärtetes Herz der Buße erschließen.

Wir bezeichnen das Buch nicht als hervorragend, empfehlen es aber, weil darin ohne «Predigerstil» moralische Werte vertreten werden und weil ohne «Gassensprache» ein frischer Ton angeschlagen wird. Gute Illustrationen.

a.st.

*Empfohlen.*

CO VAN DER STEEN: *Von Neuguinea nach Holland*. Leo erlebt seine zweite Heimat. Übersetzt von Doris Edel. Illustriert von R. Reinderhoff. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 150 S. Leinen.

In schlichter, sympathischer Sprache und dem jugendlichen Empfinden voll angemessen, schildert die holländische Autorin, wie Leo, der zwölfjährige Sohn niederländischer Siedler in Neuguinea, nach Holland zieht, um ein Gymnasium zu besuchen. Dem in freier Natur aufgewachsenen Jungen geben eine strenge Pflegemutter, viel Pech in der Schule und ein Klassenkamerad viel zu schaffen. Und schließlich bringt ihn das Heimweh nach Neuguinea auf einen recht kühnen Plan. – Die Erzählung ist sehr lebendig und wahr, birgt manch aufbauende Kraft in sich und wirkt ethisch und erzieherisch positiv, ohne jedoch aufdringliche Tendenzen spürbar werden zu lassen. Der Einblick in die Verhältnisse der Kolonien ist wertvoll. Als Ganzes ein bildendes Buch.

Chr.

*Empfohlen.*

MARC VENDELIER: *Schnee in Gang 73*. Übersetzt von Wilhelm Koch. Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf. 151 S. Kart. DM 5.90.

Im Keller des Schulhauses klappt etwas an der Gasleitung nicht. Das ist gefährlich, sehr gefährlich. Und so wird den Klassen mitgeteilt, daß der Schulbetrieb für drei Tage eingestellt wird. Für George, Kees, Baaf und Paul bedeutet das nichts anderes als: freie Bahn für ein Abenteuer! Ausgerüstet mit Zelt und allem Nötigen fahren sie mit dem Vater des einen nach Norden, Richtung Amsterdam. Der Vater wird sie nach zwei Tagen wieder abholen...

Indessen tut sich was. Da sind die geheimnisvollen Blinkzeichen in schwarzer Nacht, die Entzifferung des Code, die sonderbaren Spuren, die unterirdischen Gänge im Berg und – die Begegnung mit einer Bande, welche mit Rauschgift handelt. Daß schließlich doch alles gut herauskommt, ist der Tapferkeit der Buben zu verdanken. Ein kleines blindes Mädchen, das eine Hauptrolle innehat, ist recht eigentlich die Seele des Buches.

*Empfohlen.* -ho-

A.-C. VESTLY: *Acht Kleine, zwei Große und ein Lastauto*. Übersetzt von Margarete Petersen-Heilandt. Illustriert von Johan Vestly. Rascher-Verlag, Zürich 1962. 146 S. Leinen Fr. 9.80.

Maren, Martin, Marte, Mads, Mona, Milly, Mina und Morten sind die Kinder. Alter: zwei bis zwölf Jahre. Zu ihnen stößt der Dackel Ofenrohr, der eigentlich Hannibal heißt. Mutter und Vater schlafen nachts auf der gepolsterten Küchenbank und alle Kinder im Zimmer nebenan. So groß ist die Wohnung. Vor dem Backsteinhaus steht das Lastauto, das vorn ein Gesicht und hinten ein etwas schiefes Verdeck hat. Es hat den Vorteil, daß Vater mit ihm Brot und Suppe verdienen und in den Ferien an den See über dem Berg fahren kann. Was sich in der Familie abspielt, das sind für einmal keine atemraubenden Abenteuer. An deren Stelle treten die kleinen Geschehnisse des Alltags, die aber mit so viel Humor, Liebenswürdigkeit und Charme erzählt sind, daß man seine helle Freude an dem Buch gewinnt.

*Sehr empfohlen.* -ho-

HED WIMMER: *Fatima und das Eselchen*. Eine Bildergeschichte. Aufnahmen der

Verfasserin. Verlag Orell Füssli, Zürich 1962. 56 S. Glanzkarton Fr. 12.-.

Eselchen stehen momentan in der Ju-gendliteratur hoch im Kurs. Und wer wollte sie nicht liebhaben, diese oft ver-kannten und doch so wackern, genüg-samen Helfer des Menschen! Auch das Eselchen, das der kleinen Fatima und ihren Eltern beim Broterwerb beisteht, ist ein liebenswertes Tier. Wir erleben, wie es geraubt und dann wieder gefun-den wird, wir erleben aber auch den Tagesablauf in der nordafrikanischen Oasenstadt, in der die Menschen noch recht primitiv hausen. Arbeit und Freude, Religion und Brauchtum dieser braunen Menschen werden in prächtigen Aufnahmen und knappen, anschau-lichen Textseiten geschildert.

Man lasse sich vom Bilderbuchformat des Buches nicht täuschen: Es ist nicht für das erste Lesealter gedacht, sondern kann erst etwa von 9 Jahren an erfaßt werden.

H.B.

*Empfohlen.*

## Lesealter ab 13 Jahren

ARTHUR CATHERALL: *SOS in der Java-See*. Eine abenteuerliche Geschichte um die Rettung eines brennenden Schiffes. Übersetzt von Marie Morgenstern. Illus-triert von Kurt Schmischke. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 127 S. Kart. DM 6.80.

Wir kennen sie genau, jene Jungen, denen alle Bücher, die wir ihnen in die Hand geben, zu wenig spannend, zu wenig abenteuerlich und zu wenig «rassig» sind und bei denen es uns kaum gelingt, schädlichen Schund fernzuhal-ten, weil sie unsere Literatur mit einer verächtlichen Handbewegung zur Seite legen. Hier liegt nun aber ein Buch vor, dem es vielleicht gelingt, auch diese jugendlichen Leser zu begeistern und ihren Wünschen nach Spannung und Abenteuer gerecht zu werden, denn die Erzählung vom Ringen mutiger Männer und ihrer bösen Widersacher um die Rettung eines brennenden Schiffes dürfte so recht nach dem Geschmack dieser Freunde phantasievoller Aben-teuerbücher sein. Ich würde dieses Buch auch nur für solche jugendliche Leser empfehlen.

ks.

KARAH FEDER-TAL: *Der Stein des Friedens*. Eine Geschichte aus der Negev-Wüste. Übersetzt von Friedel Quast. Illustriert von Klaus Gelhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 143 S. Halbl. DM 7.80. Es ist verständlich, daß dieses Buch be-reits in mehrere Sprachen übersetzt wurde, überall eine gute Kritik fand und von der Jugend förmlich verschlun-gen wird. Im Vorwort erhalten wir eine knappe Einführung in die tragische Ge-schichte des Judenvolkes, die Gründung des Staates Israel und die Urbarma-chung der Negev-Wüste, wo sich die spannende Geschichte mit der heim-lichen, verbotenen Freundschaft zwis-schen dem kleinen David und dem Beduinenjungen Achmed abspielt. Die Autorin kennt die Spannungen und die Feindschaft zwischen Arabern und Ju-den aus eigener Anschauung, sie kennt aber auch die Hoffnung, es möchte zwischen allen Bewohnern der Wüste Frieden und Ruhe herrschen. ks. *Sehr empfohlen.*

CAMPBELL K. FINLAY: *John und der Piratenschatz*. Übersetzt von Gretl Fried-mann. Illustriert von Robert Schmitt. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1962. 225 S. Leinen Fr. 11.60.

Endlich wieder ein Abenteuerbuch, das Buben und Mädchen gleicherweise ins Herz schließen werden. Die spannende Geschichte spielt im Gebiet der Hebri-deninseln. Von Hummerfang, Schaf-schur und verbotener Meeresfahrt ist die Rede; aber auch von einem Goldschatz, den Piraten vor langer Zeit vergraben haben und um dessentwillen sie von an-dern Piraten umgebracht wurden. Ist etwas Wahres daran – oder sind es bloß Gerüchte? Jedenfalls gehen John und seine Freunde auf die Suche nach dem sagenhaften Schatz. Aber es sind nicht nur Freunde, die hinter dem Golde her sind. John sieht sich einem Berg von Gefahren und Hindernissen gegenüber und wird in einen bösen Kampf gegen Hinterlist und Habgier verwickelt. Eine schöne Kameradschaft überstrahlt das Geschehen – junge Liebe blüht auf. – Eine echte englische Abenteuergeschichte; eine Mischung aus Krimi, Grusel und Schifffergarn – mit viel Humor und Ge-müt! Der Schluß allerdings ist etwas zu knallig ausgedacht; in der Art eines (erfolgreichen) Filmdrehbuches. Mit dieser Einschränkung empfohlen.

-ll-

MARTIN GREGG: *Kampf um Kautschuk*. Übersetzt von Eugen von Beulwitz. Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Carl Überreuter, Wien. 187 S. Kart. Fr. 8.80.

1875: Der englische Botaniker Mike Morton hat einen gefährlichen Auftrag übernommen; er soll Samen der Hevea Brasiliensis aus dem Ursprungsland Brasilien herausschmuggeln, das britische Weltreich möchte das südamerikanische Kautschukmonopol brechen und bricht es auch. Was sich innerhalb dieses historischen Rahmens abspielt, hat die geschickt geleitete Phantasie des Autors mit Sachkenntnis ausgemalt, so daß eine spannende Erzählung entstanden ist, die jenen Augenblick der modernen Wirtschaftsgeschichte festhält, in dem Naturgummi ein Wirtschaftsgut mehrerer Kolonialreiche werden sollte. *hmr Empfohlen.*

JOHN GUNN: *Kampf im Eis*. Peter Kents Abenteuer in der Antarktis. Übersetzt von Lena Lademann. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1962. 188 S. Kart. Fr. 10.80.

Von einem Flugzeugträger aus wird ein Walfängerschiff in der Antarktis südlich Australiens gesucht. Gestrandete Piloten finden es und geraten dabei auf dem Walfänger in Gefangenschaft. Harte Kämpfe menschlicher Leidenschaften heben an, da das geheimnisumwitterte Schiff von Schmuggel und Spionage lebt. Das Treiben auf einem Kriegsschiff, auf dem Flugzeugträger, wie auf dem Walfängerschiff, die Vorgänge in der antarktischen Umwelt, verdeutlicht durch Karte und ein Register erklärter Seemannsausdrücke, verbürgen ein Buch voller Spannung, das bei vereinzelten Vorkommnissen gute Nerven voraussetzt. *Empfohlen.* *hmr*

JOHN F. HAYES: *Die Botschaft des Piraten*. Abenteuerliche Erlebnisse zweier Freunde. Übersetzt von Leopold Voelker. Illustriert von Hanns Langenberg. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 192 S. Halbl. DM 8.50.

Unsere Erzählung spielt im 17. Jahrhundert auf der Insel Neufundland, die heute zu Kanada gehört. Damals war sie eine englische, nur spärlich besiedelte Kolonie. Vor dem historischen Hintergrund der damaligen Zeit schildert John F. Hayes die abenteuerlichen Erlebnisse zweier junger Menschen. Peter Thistle

hatte den jungen Tom vom Tode errettet. Es gewinnt in ihm einen guten, mutigen Freund. Es sind spannende Erlebnisse, welche sie zusammen erleben, auf der *«Borbice»*, einem eroberten Piratenschiff, und in Treshaven, das sie gegen die rücksichtslosen Schiffer-Admirale verteidigen helfen. Die geheimnisvolle Botschaft eines unbekannten Pirates, der sie schließlich auf die Spur kommen, steigert die Spannung immer mehr. Der Schriftsteller versteht es ausgezeichnet, tatenfrohe Menschen vor einem echten Hintergrund glaubhaft ins Bild zu stellen. *Schi.*

*Sehr empfohlen.*

ADOLF HEIZMANN: *Treffpunkt Salling*. Eine Geschichte aus Jütland. Illustriert von Klaus Brunner. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 218 S. Leinen Fr. 9.80.

Auf Abwege geratene Jugendliche werden dank des psychologischen Verständnisses eines Bestohlenen durch eine Roßkur geheilt, müssen sie doch in einem Ferieneinsatz den Wert harter körperlicher Arbeit und die soziale Not anderer kennenlernen.

Wenn auch das Buch aus einem starken konstruktiven Element lebt und vor allem die Polizei stellenweise eine sehr fragwürdige Rolle spielt, so muß doch anerkannt werden, daß es dem Verfasser gelang, eine spannende Erzählung mit einer wegweisenden Behandlung des Halbstarkenproblems in erzieherisch wertvoller Weise zu verflechten. *-rd Empfohlen.*

HANS HOFFMANN: *Flucht über den Rio Grande*. Illustriert von Fritz Meinhard. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1962. 80 S. Kart. Fr. 5.90.

Zwar schreibt der Autor einen etwas unbeholfenen Stil, baut jedoch seinen texanisch-mexikanischen Jugendkriminalroman ordentlich spannend auf und gestaltet ihn erzieherisch erfreulich aus. Der Text wurde trotz des billigen Preises mit guten Federzeichnungen illustriert. Das Buch ist zu empfehlen, jedoch wegen der ausführlich geschilderten, psychologisch ausgearbeiteten Verhörszenen grundsätzlich erst für Leser und Leserinnen von 13 Jahren an. *A.Gtt.* *Empfohlen.*

GERO HYLMAR: *Die Ketten fielen*. Bewährung und Abenteuer in der Zeit der

Sklavenbefreiung. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 200 S. Leinen Fr. 9.80.

Abraham Lincoln ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden. Damit hat die Auseinandersetzung um die Negersklaven ihren Höhepunkt erreicht. Die Südstaaten treten aus der Union aus. Unser Roman spielt mitten in den Wirren und Gefahren des nun folgenden Bürgerkrieges. Sam Bruce, obwohl in den Südstaaten aufgewachsen, ist ein entschiedener Anhänger der Sklavenbefreiung. Auf abenteuerlichen Fahrten und bei gefährvollen Belagerungen erweist er sich als unerschrockener Kämpfer für Recht und Freiheit. Die schwerste Aufgabe für ihn ist jedoch der Aufbau einer neuen, freiheitlichen Ordnung in seiner Heimat. Gero Hylmar hat es meisterlich verstanden, packende historische Ereignisse, abenteuerliches Geschehen und menschliche Konflikte zu einer Einheit zu verschmelzen. Für die jungen Leser wird ein Stück Amerikas Wirklichkeit. *Schi.*

*Sehr empfohlen.*

JIM KJELGAARD: *Jack auf Fotojagd*. Abenteuer und Erlebnisse eines jungen Tierfotografen. Übersetzt von Elisabeth von Schmädel. Illustriert von Werner Kulle. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1962. 143 S. Kart. DM 5.80.

Tierfotograf zu werden, ist Jacks heißer Wunsch. Sein Vater jedoch ist von diesem Plan nicht sehr begeistert. Während der Sommerferien gibt er Jack die Gelegenheit, auf einer Fahrt mit Zelt und Kamera seine Neigung unter Beweis zu stellen. Viel unvorgesehene Ereignisse und schicksalsvolle Abenteuer erschweren ihm den Weg zum gesteckten Ziel hin. Doch sein unerschütterlicher Durchhaltewille siegt. Reich an Erfahrungen und einen gewaltigen Schritt näher am Ziel kehrt der angehende Tierfotograf ins Vaterhaus zurück.

Lebendige Schilderung der Tierwelt, einige fototechnische Hinweise, abenteuerliche Streifzüge und ein unbeirrbarer Wille verbinden sich zu einer gehaltvollen Erzählung, die auch in sprachlicher Hinsicht den Ansprüchen genügt, die an ein Jugendbuch gestellt werden. *jo.*

*Empfohlen.*

HERMANN KLINGLER: *Spanische Patrouille*. Zwei Menschen im Schatten des spani-

schen Bürgerkrieges. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 238 S. Leinen Fr. 11.50. Zwei junge Menschen, Miguel de la Torre, Student am Gymnasium, und Pesceta Dotilla, die Tochter einer bedürftigen Kommunistenfamilie im Hafenviertel der Stadt, erleben den Beginn des spanischen Bürgerkrieges. Beide erhalten einen wichtigen Auftrag, der sie nach Frankreich sendet. Auf dem mühe- und gefahrenvollen Weg treffen sich die beiden. Keines wagt es, dem andern die Wahrheit zu enthüllen, was zu Unehrlichkeit und Lüge zwingt. Doch kommt durch die Gegebenheiten der langen Flucht alles an den Tag. – Die Erzählung zeigt, wie Heldenmut, edle Freundschaft und Liebe zu hohen Opfern befähigen und politische Gegensätze spontan überbrücken. Die Sprache ist klar und ansprechend, der Inhalt spannend dargestellt, doch ist die Lüge nicht klar kritisiert, das Spannungsmoment zwischen Wahrheitspflicht und Klugheit verwischt. Im übrigen zu empfehlen. *Chr*

HUGO KOCHER: *Wale, Wölfe, Wanderfalken*. Wunder und Geheimnisse der Tierwelt. Illustriert vom Verfasser. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 256 S. Leinen Fr. 15.–.

Man kann diese Neuerscheinung Hugo Kochers als Zoologiewerk bezeichnen, das dem Wissensdrang Jugendlicher auf leichtfaßliche Art entgegenkommt. Es vermittelt den Stoff über die Verhaltensweise der verschiedensten Tiere in aufgelockerter Lesestückform und ergänzt so aufs glücklichste die Zoologielehrbücher der Schule. Dem Naturkundelehrer ist hier ein großartiges Hilfslehrmittel in die Hand gegeben. Durch die Einteilung des Buches in 13 Hauptkapitel wie «Jäger und Räuber», «Rudel, Paar und Staat», «Sprache, Klugheit, Instinkt», «Wunderwelt unter Wasser» usw. werden Neugier, Interesse und Leselust ungemein angeregt. Den Hauptkapiteln sind gegen 70 Lesestücke erzählenden oder belehrenden Inhalts untergeordnet. Viele Federzeichnungen und Skizzen erläutern das Wort. *-ll*  
*Sehr empfohlen.*

HERBERT KRANZ: *König auf Zeit*. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 160 S. Leinen Fr. 9.40.

Ein Stück Weltgeschichte: Rom nach außen auf der Höhe seiner Macht, nach innen aber im Pfuhle schlimmster Sitten-

losigkeit versunken. Noch leben Männer von lauterer Gesinnung, wie ein Scipio der Jüngere. Groß ist sein Ziel: Ein Staat in Recht und Gerechtigkeit. Seine Überzeugung, daß die Republik nur durch die Herrschaft *eines* Mannes gerettet werden kann, der den Gesetzen unterworfen ist, der aber herrscht wie ein «König auf Zeit», kostet ihm das Leben. Das Buch vermittelt wertvolle Einblicke in die Welt der Römer und zeigt, daß auch in einer sittlich verdorbenen Welt immer wieder edle Gestalten als leuchtende Vorbilder in Erscheinung treten.

*Mn*

*Sehr empfohlen.*

ANTON KRAPF: *Heini, der Knecht des Ital Reding*. Eine Geschichte aus der Zeit des Alten Zürichkrieges. Illustriert von Armin Bruggisser. Rex-Verlag, Luzern 1962. 206 S. Leinen Fr. 12.80.

Heini, als Kleinkind in die Tenne Ital Redings gelegt, später in das Schwyzische Bürgerrecht aufgenommen, wird als Krieger mit wichtigen Missionen beauftragt. Ein Vorbild der Treue gegenüber seiner Herrschaft und dem Vaterland. «Heini, verzeih mir! Du warst der Treueste der Treuen» (Worte Redings an den im Kampf fürs Vaterland Sterbenden). Die Geschichte ist eingeflochten in die unseligen Bruderzwiste im Alten Zürichkrieg, die der Verfasser in lebendigen Farben und anschaulicher Sprache schildert. Träf und scharfzeichnet er die einzelnen Charaktere, wie zum Beispiel die knorriigen Gestalten der hartköpfigen Eidgenossen und die der gütigen Frau Reding. Eine sehr wertvolle Lektüre, die besonders unsrem Buben gefallen dürfte.

*Mn*

*Sehr empfohlen.*

JEAN LEE LATHAM: *Treffpunkt Atlantik-Mitte*. Die erste Atlantik-Kabellegung. Übersetzt von Gerhard Hingst. Illustriert von Gertrude Purtscher-Kallab. Verlag Carl Überreuter, Wien 1962. 207 S. Leinen Fr. 8.80.

Die erste Kabellegung durch den Atlantik ergibt die Rahmengeschichte zur fesselnden Biographie des Cyrus W. Field. Sie zeichnet den Aufstieg eines amerikanischen Selfmademans, der in seinem Wesen alle jene Pioniereigenschaften vereinigt, die die großen Männer der Neuen Welt auszeichnen. In einem Alter, da der erfolgreiche Geschäftsmann eigentlich an Muße und

geruhsamen Lebensabend denken müßte, übermannt ihn die Idee der Kabellegung. Optimismus, Elan und Risikofreudigkeit bleiben ihm auch dann erhalten, als die Kette der Rückschläge nicht abreissen will, und der Ruin scheinbar unvermeidlich wird. Cyrus setzt sich schließlich allen Widerwärtigkeiten zum Trotz durch. Den krönenden Triumph aber nimmt er mit ebensoviel Gleichmut entgegen wie die zahllosen vorangegangenen Mißerfolge. *F.K. Empfohlen.*

L. N. LAVOLLE: *Die Hexen des Meeres*. Übersetzt von Inge Marten. Illustriert von Alain d'Orange. Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth. 120 S. Leinen DM 5.80.

Ein Singalesenmädchen hat mit zwei Dudongs – Seetieren aus der Familie der Wale – Freundschaft geschlossen, trotz der Vorurteile der Erwachsenen, die sie «Hexen des Meeres» nennen und ihnen nach dem Leben trachten. Die unwahrscheinlichen Freundschaftsbande ermöglichen es dem Mädchen, erfolgreich nach Perlen zu tauchen, ein Sklavenhändlerschiff zu verzeihen und den verschollenen Vater wieder zu finden. Vor dem Leser breitet sich ein Bild der unwürdigen sozialen Verhältnisse auf der ceylonesischen Inselwelt aus. Ein Nachwort mit historischen und geografischen Notizen über den Indischen Ozean ergänzt den Inhalt des interessanten Buches.

*hmr*

*Empfohlen.*

WILHELM MEYER-VOIGTLÄNDER: *Tarlapan*. Phantastische Erzählungen. Illustriert von Uwe Bangert. Verlag Robert Bardtenschlager, Reutlingen 1962. 210 S. Brosch. DM 10.80.

Eine zauberhafte Welt (Tarlapan ist der Name eines weisen Zäuberers) scheint in dieser Anthologie auf. Es sind legenden- und märchenhafte Erzählungen von Helgoland bis zum Orient, die das Hintergrundende der Schöpfung zu zeigen versuchen, und die von den eigentlichen Werten des Lebens – im Gegensatz zu Macht und Reichtum – berichten.

In manchen dieser Geschichten wird die Begegnung zweier Liebender in dezenter Art geschildert, so daß sich das Buch vor allem für Heranwachsende eignet. *Ge. Empfohlen.*

CHARLOTTE PETER: *Kurs 502 Fernost*.

Eine abenteuerliche Fliegergeschichte. Illustriert von Alfred Koella und Bruno Baur. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 216 S. Halbl. Fr. 12.80.

Eltern, Lehrer und Betreuer von Jugendbibliotheken kennen die Begehrungen unserer flugbegeisterten Knaben und Mädchen, und sie alle schätzen sich sicher glücklich, mit diesem Buch wiederum unzählige Wünsche befriedigen zu können. Eine Verfasserin, selber viel gereist als Mitarbeiterin der Swissair, mit umfassendem Einblick in das gesamte moderne Flugwesen, bietet uns nicht nur eine äußerst spannende Erzählung eines Abenteuers des jungen Copiloten Jürg im Fernen Osten beim Schmuggel eines im Dschungel versteckten Buddhas, sondern sie streut auf allen Seiten so viel Fachliches ein über den Betrieb des modernsten Jet und die Arbeit der Besatzung, daß Neugierde und Wissensdurst ebenso auf die Rechnung kommen wie die Liebe an Spannung und Abenteuer. Der Wert des Buches wird noch wesentlich erhöht durch den Anhang mit allen Angaben über die «Coronado» und das Nachschlagewerk «A-Z der Fliegerei».

ks.

Sehr empfohlen.

PIET RUYS: *Die merkwürdigen Füllhalter*. Übersetzt von Wilhelm Koch. Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf. 124 S. Kart. DM 5.90.

«Die merkwürdigen Füllhalter» gehören in die Reihe der «Schwarzen Bücher» desselben Verlages, können aber, was Spannung und Ablauf der Handlung betrifft, das Tempo mit «Der verwechselte Film» und «Schnee in Gang 73» nicht durchhalten.

Ein junger Erfinder auf dem Gebiete der Chemie wird gewaltsam eines neuartigen Präparates nebst Aufzeichnungen beraubt. Die erfolgreiche Jagd auf die Patentdiebe durch den Freund des Erfinders sorgt dafür, daß die Beute noch vor der Verarbeitung im Laboratorium erwischt wird. Die Bekanntschaft mit dem Schraubenschlüssel des «Heiseren Piet» im Hafenviertel Rotterdams oder die Stimmung an Bord eines Flugzeuges, dessen Fahrgestell vor der Landung den Dienst versagt, das sind Szenen, da sich der Mut der in die Handlung verstrickten Helden bewährt.

-ho-

GILLES SAINT-CÉRÈRE: *Der rote Hund von Sansandine*. Die Geschichte einer Freundschaft aus dem indochinesischen Dschungel. Übersetzt von Hanns Bücker. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 190 S. Leinen Fr. 10.60.

Wer überleben will, muß stärker sein oder schnellere Füße haben; unter diesem erbarmungslosen Gesetz des Dschungels vollziehen sich all die Taten und Abenteuer Taos.

Der junge Fähndrich, Kommandant des kleinen französischen Stützpunktes Sansandine, weiß um die Qualitäten des roten Hundes, und er entschließt sich, ihn zu einem Kampfhund auszubilden. Denn jeden Tag können die feindlichen Japaner die Bergkuppe stürmen. In den kämpferischen Auseinandersetzungen wird Tao ein treuer Kampfgefährte, der seinem Herrn nach dem Fall des Stützpunktes neuen Lebensmut verleiht. Das Buch bringt eine reiche Fülle spannend und packend geschriebener Ereignisse aus der Tierwelt des Dschungels, die den Leser begeistern. Nur ab und zu hat der Zufall zu stark die Hand im Spiel.

Empfohlen.

jo.

W. D. VON TIPPESKIRCH: *Mein Freund Pierrot*. Sebaldus-Verlag, Nürnberg 1962. 187 S. Leinen DM 9.40.

Dem Sebaldus-Verlag kommt das Verdienst zu, mit dem vorliegenden Buch und anderen Veröffentlichungen die junge Generation an die Zeit des Zweiten Weltkrieges zu erinnern.

Die schreckliche Kriegszeit wird hier ganz aus der Perspektive eines jungen Mädchens gesehen. Die sensible, ängstliche Brigitte erlebt ihre ersten Luftangriffe in Berlin. Später findet sie auf einem Gut östlich der Oder Zuflucht. Nebst der Baronin übt ein französischer Kriegsgefangener entscheidenden Einfluß auf Brigitte aus. Mit dem Lied des «Pierrot» lehrt er Brigitte, an das Gute im Menschen zu glauben. So erstarkt das Mädchen innerlich und überwindet tapfer die Endphase des Krieges in Berlin.

Der Stil des Buches wirkt oft unbeholfen. Trotzdem schlagen die Ereignisse den Leser in ihren Bann und lehren, daß Sicherheit und Wohlstand nicht selbstverständlich sind.

ha.

Empfohlen.

ROLF UMBACH: *Im Takt der Hufe*. Illustriert von Kurt Steinel. Verlag Wester-

mann, Braunschweig 1962. 176 S. Halbl. DM 7.50.

Wolfram, der als Schwächling eingeschätzte Astmatiker, auf den auch sein Vater gar nicht stolz ist, disloziert zu seinem Onkel, einem Sonderling in Oberbayern. Innerhalb eines Jahres vollzieht sich dort die Wandlung vom schüchternen Jüngling zum unternehmungslustigen, mutigen jungen Mann. Die natürliche, gesunde Umgebung ist daran schuld, vor allem «Batu Khan», der kleine braune Tarpanhengst, ein seltener Nachfahre von Dschingis Khans zähen Mongolenpferden. Diesen unbärdigen Gesellen macht er zu seinem Reitpferd. Dann ist aber auch Renate da, das Mädchen mit den großen Augen im klugen Gesicht. Wir haben hier ein charmantes Buch vor uns, das man gerne und ohne Vorbehalt *empfiehlt*.

-ho-

MARC VENDELIER: *Der verwechselte Film*. Übersetzt von Wilhelm Koch. Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf. 161 S. Kart. DM 5.90.

«So fing es an... Die Freunde... Auf Verbrecherjagd... Enthüllungen.» Hinter den vier Kapiteln unter dem bescheidenen Titel verbirgt sich ein wirklich spannendes Geschehen. Ein Oberschüler kommt durch Zufall einem Spionagering zur Erlangung von Atomgeheimnissen auf die Spur. Beim Vorgehen auf eigene Faust wird der Junge entführt und wieder befreit. Höhepunkt: Klassenkameraden machen mit Polizeiunterstützung den Spion im Schnellzug dingfest. «Der verwechselte Film» gehört in die Reihe der «Schwarzen Bücher», die davon berichten, wie sich in unserer Zeit junge Menschen in immer neuen gefährlichen Situationen bewähren. Sie beweisen zudem, daß Bücher voll Realität, Spannung und Abenteuer nicht auf Ideale und Vorbilder verzichten müssen.

-ho-

Sehr empfohlen.

FRITZ WARTENWEILER: *Von Hammarkjöld zu Guisan*. Wege und Hindernisse für den Aufbau. Rotapfel-Verlag, Zürich 1962. 270 S. Leinen Fr. 13.50.

Fritz Wartenweiler legt in diesem Bande seiner Leserschaft eine ganze Reihe von Kurzbiographien vor. Die Auswahl ist auf Anhieb verwirrend; doch alle die angeführten Persönlichkeiten finden sich in einem gemeinsamen Nenner: der Menschlichkeit, die sie auf ihre Weise, an ihrem Platze zu verwirklichen suchen.

Wahrhafte menschliche Größe ist nirgends lokalisiert. Der Geist des Guten weht, wo er will, und auch in der Gegenwart kann das Große sich durchsetzen. Der Verfasser hat die Gabe, seinen Lesern *«nach dem Maul»* zu reden. Ein reich ausgefülltes Leben wird da in wenigen Seiten zusammengerafft, ohne daß ein wesentliches Faktum vergessen bliebe. Dieser an sich lobenswerte Drang nach Vollständigkeit wirkt sich nicht immer vorteilhaft aus. Manchmal wäre weniger mehr. Ein einfaches, trübes Lebensbild ist eben doch viel typischer als jede noch so lückenlose chronikalische Anreihung biographischer Daten.

*Empfohlen.*

F.K.

ERNA WEISSENBORN: *Warten auf den Tag*. Sebaldus-Verlag, Nürnberg 1962. 213 S. Leinen Fr. 9.40.

Der Vater des Mädchens Okarina ist leichtsinnig und verschwenderisch. Okarinas Mutter, eine liebenswürdige, zarte Isländerin, lebt in ihrer Phantasiewelt. Eines Tages zerplatzt der scheinbare Wohlstand der Familie wie eine Seifenblase. Der Vater verunfallt tödlich und hinterläßt seiner Frau und den drei Kindern viele Schulden und Sorgen. Okarina versucht nun die Not zu meistern, doch die Aufgabe übersteigt ihre Kraft. Nach einem Zusammenbruch findet sie Geborgenheit im großmütterlichen Heim, wo sie innerlich erstarken und reifen kann.

Der spannende Roman ist nicht nur hervorragend erzählt, er ist auch voll feiner Poesie und Lebensweisheit. Der Roman des Mädchens Okarina dürfte eines der liebenswertesten Mädchenbücher sein, die in letzter Zeit erschienen sind. (Mädchen ab 13 Jahren.) ha.

*Sehr empfohlen.*

EVERT ZANDSTRA: *Der Geheimclub der Hütteninsel*. Ein Abenteuerbuch für die Jugend. Übersetzt von Julie von Wattenwyld-de Gruyter. Rex-Verlag, Luzern 1962. 260 S. Halbl. Fr. 12.80.

Ein frisches, fesselndes, ja teilweise ergrifendes Buch, das die Freundschaft von vier Jungen besingt. Diese gesunde Abenteuergeschichte führt den jungen Leser ins ausgedehnte friesische Seengebiet. Allard Morrema, der Held des Buches, mit 12 Jahren infolge eines Unfalls Vollwaise geworden, begibt sich zu Fuß zu seinem Großvater, einem Fischer und Sonderling, der mitten im Seen-

gebiet eine Arche bewohnt. Allard findet dort seine neue Heimat. Er wird vertraut mit Fischen und Segeln. Auf seinen Streifzügen entdeckt er die nähere und weitere Umgebung und bald auch eine verborgene Hütte, die von drei gleichaltrigen Gymnasiasten erbaut wurde. Die vier Jungen bilden den Geheimclub der Hütteninsel. Sie erleben allerhand Abenteuer. Die ungezwungene, natürliche Darstellung der echten Freundschaft und ausgezeichnete Naturbeschreibungen wirken auf die jugendlichen Leser wertvoll und bereichernd. (Erklärung fremder Ausdrücke im Anhang.)

Schi.

*Sehr empfohlen.*

alias Gabriele Neumann, die Anführer der Bande, wollen noch vor Schulschluß nach Amerika fliehen, um dort als Schlagersänger Karriere zu machen. In überaus spannender Schilderung wird die Wandlung beschrieben, die Tipsy in der Camargue unter der Leitung eines klugen Geschwisterpaars durchmacht. Zwar wird das Problem der sittlichen Gefahren – etwas allzu optimistisch – beinahe ignoriert: daneben bietet das Buch aber sehr viel Wertvolles und zeigt klar, daß Freiheit und Erwachsensein Mut und Anstrengung kostet. ek. *Empfohlen.*

HANS CHRISTIAN KIRSCH: ... *leben in Europa*. Berichte und Storys von sieben jungen Autoren. Juventa-Verlag, München 1962. 192 S. Leinen DM 11.80.

Dieses bemerkenswerte Buch ist auf bemerkenswerte Weise entstanden: es ist das Werk einer Gruppe junger Leute, die sich hier und da zu Diskussionen getroffen haben und dabei den Entschluß faßten, ein Buch mit *«Geschichten aus Europa»* zu schreiben. Der Herausgeber nennt sie *«Momentaufnahmen der menschlichen Existenz in Europa»*. Sechs junge Leute (schade: man vermißt die weibliche Komponente!) berichten von ihren Fahrten durch das heutige Europa, mehr: von dem Abenteuer der Bekanntschaft mit fremden Menschen, deren Grundsituationen einander so tröstlich verwandt sind, nur die Spielplätze wechseln: Venedig, München, Athen, Kopenhagen, Madrid, Paris... Einige der jungen Autoren leisten auch formal Bemerkenswertes. So habe ich vor allem die stilistische Brillanz Jörg Burkhardt bewundert. (Kein Jugendbuch; aber ein faszinierender Storyband für junge Menschen.) -id

KURT LÜTGEN: ... *die Katzen von Sansibar zählen*. Ein Lebensbild. Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1962. 279 S. Leinen DM 9.80.

In der Form einer fiktiven Autobiographie erzählt der Verfasser das Leben von Mary Kingsley. Diese für ihre Zeit recht ungewöhnliche Frau erforschte in mehreren Expeditionen einige *«weiße Flecken»* der Afrikakarten um 1900. Ebenso wertvoll wie die wissenschaftliche Tätigkeit sind ihre übrigen Leistungen: Befreiung aus gesellschaftlichen Vorurteilen, Liebe zum Andersgearteten, Toleranz, Aufopferung bis zum

## Für reifere Jugendliche

JENS CARSTENSEN: *Meister der Tiergeschichte*. Illustriert von Eva Schorr-Weiler. Verlag Robert Bardtenschlager, Reutlingen 1962. 352 S. Leinen DM 16.80.

22 auserlesene Tiergeschichten der Weltliteratur bilden den Inhalt der vorliegenden Anthologie. In gültiger Form wird hier das Tier in seinem Erlebniskreis dem Leser und Tierliebhaber nähergebracht. Das prachtvoll ausgestattete Buch bietet eine Fülle literarischer Kostbarkeiten. Man stößt auf Verfassernamen wie: Jack London, Guy de Maupassant, Alphonse Daudet, Marie von Ebner-Eschenbach, Arnold Zweig, Thomas Mann, Luise Rinser, Wolfdietrich Schnurre, Peter Rosegger, Nikolai Leskov, Leo Tolstoi, Heinrich von Kleist usw. Bekanntes, Unvergängliches steht neben weniger Bekanntem, aber deshalb nicht weniger Wertvollem. Der Lehrer vor allem ist froh über diesen gediegenen Band schönster Tiergeschichten. Die mit gutem Geschmack und sicherer Hand hingetuschten Illustrationen erhöhen den Reiz des Werkes.

*Begeistert empfohlen.* -ll-

PAUL EGGENBERG: *Ohne Kopf durch die Wand*. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1962. 198 S. Leinen Fr. 11.80.

Ohne Kopf durch die Wand wollen die jugendlichen Mitglieder eines Kellerclubs. Jack, alias J. Kühne, und Tipsy,

eigenen Sterben in einem Seuchenlager des Burenkrieges.

Die vielen eingestreuten Reflexionen und kritischen Stellungnahmen (Kingsley verschont auch überwundene Formen christlicher Missionstätigkeit nicht!) verlangen den reifen Leser, der mehr sucht als oberflächliche Spannung. -rd  
*Empfohlen.*

GEORG A. OEDEMANN: *Sie sind das Herz Berlins*. Ein Roman um junge Menschen. Sebaldus-Verlag, Nürnberg 1962. 198 S. Leinen Fr. 9.40.

Der Leser wird mit den Menschen von hüben und drüben der tragischen Mauer konfrontiert: Bewährung steht neben Feigheit, Fanatismus neben politischer Überlegung, tapfere Entscheidung neben quälendem Gewissenskonflikt.

Mag auch der eingestreute Berlinerjargon das Lesen erschweren, so hat dieses Buch, das ein Stück Zeitgeschehen gestaltet, auch für uns wohlgesicherte Schweizer eine Botschaft bereit, die Kunde davon, daß es seelische und geistige Reife braucht, um in der Wirrnis unserer Tage nicht unterzugehen. -rd  
*Empfohlen.*

KONRAD PFAFF: *Die Welt der neuen Jugend*. Walter-Verlag, Olten 1962. 277 S. Brosch. Fr. 8.80.

Ein Soziologe und Pädagoge nimmt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit Stellung zu den Problemen, vor die sich die heutige Jugend gestellt sieht, wobei auch die berechtigten Anliegen der zu oft mißverstandenen Jugend hervorgestrichen werden. Ge.  
*Allen Erziehern warm empfohlen.*

HORST WÄHNER: *Co-Pilot Mutesius*. Die Geschichte eines jungen Fliegers. Illustriert von Werner Kulle. Verlag Franz Schneider, München 1962. 184 S. Leinen DM 8.80.

Zwei Freunde absolvieren miteinander die Fliegerschule. Beide sind hochbegabt. Der eine, Rolf Mutesius, leidet aber an einem übertriebenen Selbstbewußtsein. Das verführt ihn, die Flugvorschriften zu mißachten und Ratschläge seines Freunden und seiner Vorgesetzten in den Wind zu schlagen. Auch eine letzte Chance, sich zuverlässig zu zeigen, verpaßt er, so daß er für lange Zeit Co-Pilot bleiben muß. Das verbittert ihn. Eine große Gefahr zwingt ihn in die Bewährung, dadurch gewinnt er das Vertrauen seiner

Vorgesetzten wieder, und seine Laufbahn ist so sichergestellt.

Das Buch zeigt eindrücklich, was für harte Anforderungen an einen Piloten gestellt werden; ebenso wird das Treiben auf dem Flugplatz technisch interessant geschildert.

Die Sprache ist oft stark mundartlich gefärbt, was sich bei diesem Buch nicht positiv auswirkt. Unter diesem Vorbehalt *empfohlen.* p-r

URSULA WÖLFEL: *Mond Mond Mond*. Hoch-Verlag, Düsseldorf 1962. 310 S. Leinen Fr. 10.80.

Das Buch berichtet vom Leben einer Zigeunerfamilie, ihren Sitten und Sorgen. Im Vordergrund stehen die beiden Zigeunermädchen Nauka und Pimmi und ihr Großvater Panelon.

Ihre Erlebnisse allein würden bereits eine spannende Erzählung ergeben. Was dieses Buch aber besonders auszeichnet, ist die romantische, märchenhafte Stimmung, die dank dem sprachlichen Können der Autorin und ihrem bis in Einzelheiten spürbaren Stilwillen über dem Ganzen liegt. st.

*Sehr empfohlen.*

SCOTT O'DELL: *Insel der blauen Delphine*. Das Leben und die Abenteuer des Indianermädchen Karana auf einer einsamen Insel im Pazifik. Übersetzt von Roswitha Plancherel-Walter. Walter-Verlag, Olten 1962. 175 S. Leinen.

Es erfüllt mich ein Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß ich dieses Buch besprechen darf. Es ist die Geschichte des Indianermädchen Karana, das, zufolge einer seltsamen Verkettung der Ereignisse, auf einer einsamen Insel im Pazifik zurückblieb, als seine Stammesgenossen die Insel verließen. Von 1835 bis 1853 spannt sich der Bogen dieser Einsamkeit. Über Entsetzen und Verzweiflung, Ergebung und Zuversicht spannt er sich bis zu einem großartigen Ruhen in der lebendigen Schöpfung und in sich selbst. Diese Stufen der Läuterung erinnern an «Der alte Mann und das Meer» von Hemingway. Das Buch strömt eine Kraft aus, die emporträgt. Jugendliche und Erwachsene werden gewiß davon erfaßt werden. Hoffentlich werden Buchhändler und Erzieher dazu beitragen, daß dieses außerordentliche Buch nicht in der Flut des Mittelmäßigen untergeht! Von 14 Jahren an. E. M.-P.

*Sehr empfohlen.*

ESTHER GALLWITZ: *Thomas und Tomate*. Illustriert von Gerta Haller. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1962. 150 S. Gebunden Fr. 8.20.

Die Handlung dieses Buches ist der Erlebnis- und Empfindungswelt der Schülerinnen entnommen: Tomate (eigentlich heißt das Mädchen Adele) hält sich für häßlich, hat in der Schule Schwierigkeiten, es fehlt ihm eine Freundin, und eigentlich versteht es niemand als sein Bruder Thomas. Doch der fährt zu den Eltern nach New York, und Tomate muß noch ein Jahr allein in Deutschland zurückbleiben. In dieser schwierigen Zeit findet es eine Freundin, erkennt, daß man besser an andere Menschen als nur immer an sich denkt, und nachdem es noch ein Baby vor einem Bienenschwarm gerettet hat, findet es die nötige Selbstsicherheit. – Die Geschichte ist lebendig geschrieben, die Verwandlung des häßlichen Entleins zu einem beherzten Mädchen recht spannend geschildert. Der optimistischen Grundhaltung wegen empfehle ich das Buch Mädchen ab 11 Jahren. fb.

*Empfohlen.*

## Mädchenbücher

MARCELLA D'ARLE: *Drei Mädchen in Salerno*. Illustriert von Max Bollwage. Verlag Carl Überreuter, Wien 1962. 224 S. Halbl. Fr. 8.80.

Nur eine Italienerin, die ihre Heimat heiß liebt, kann so überzeugend und hinreißend von Italien schreiben, das den Hintergrund der ganzen Handlung bildet. Weiße Städte, blaues Meer, süditalienische Heißblütigkeit – sie alle sind vereinigt in diesem Buch. Die Charaktere sind herrlich schön geschildert, die Sprache ist fesselnd und lebendig, und was das Buch vor allem wertvoll macht: es enthält so viele psychologisch fein eingestreute Lebensweisheiten, daß es für jedes Mädchen zum tiefen Erlebnis wird. Die verschiedenen Auf und Ab der Freundschaft zwischen Lilli, Nora und Jumbo sind packend und überzeugend dargestellt, und wie wahr ist das Wort von Lillis Vater: «Es ist leicht, nette Bekannte zu finden, aber wahre Freunde sind selten.» Dieses Werk verdient das Prädikat: *Sehr gut* -rb-

JOSEF CARL GRUND: *Das Mädchen im blauen Kleid*. Illustriert von Hilde Möller. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1962. 128 S. Leinen DM 5.80.

Karin, Jutta und Hildegard bilden ein unzertrennliches Kleeblatt, da sie alle drei Einzelkinder sind, 12 Jahre zählen, die gleiche Schule besuchen, in der gleichen Siedlung wohnen und zum gleichen Club gehören. Ihre Freundschaft aber bekommt einen Riß, der bald zur Kluft wird, durch *«das Mädchen im blauen Kleid»*, das sie immer wieder in der Straßenbahn antreffen, gegen welches sie einen schlimmen Verdacht hegen. Doch sie werden zutiefst beschämmt, denn Angelika, das Mädchen mit dem blauen Kleid, ist ein Flüchtlingskind aus der Ostzone. Ehrliches Mitleid erwacht in den Herzen der Mädchen – sie möchten Angelika helfen, was allerdings mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Das Buch ist durchpulst von echt christlichem Geist, mit feiner Psychologie und teils köstlichem Humor geschrieben, durch sehr hübsche Zeichnungen belebt. *Sehr empfohlen.*

-rb-

EMILY HAHN: *Ein bedeutsames Jahr*. Übersetzt von Monika Uellenberg. Verlag Carl Überreuter, Wien 1962. 159 S. Leinen Fr. 6.80.

June Collins kommt als *«Neue»* in eine amerikanische, kleinstädtische *«High School»*. Sie ist überdurchschnittlich begabt, was ihr zuerst viel Neid einträgt und den Kontakt mit den Mitschülern erschwert. Sie findet dann doch einen Weg zur Gemeinschaft, und ihre Begabung erweist sich als nützlich.

Das Buch ist lebendig geschrieben und gibt ein zutreffendes Bild des Lebens an einer amerikanischen Schule. Im ganzen für unsren Geschmack etwas oberflächlich, aber durchaus lesenwert.

st.

*Sehr empfohlen.*

GERTRUD HÄUSERMANN: *Simone in der Bretagne*. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1962. 200 S. Leinen Fr. 9.80.

Mit Spannung haben die Leserinnen (und Leser) des ersten Bandes die Fortsetzung von Simones Erlebnissen erwartet. *«Simone in der Bretagne»* ist so sehr in sich geschlossen, daß dieser zweite Band ohne weiteres auch ohne Kenntnis des ersten gelesen werden könnte. – Aus der Seminaristin ist mittlerweile eine frischgebackene Lehrerin geworden. In den Ferien macht sie sich auf, um *«das*

Land ihrer Väter» – die Bretagne – kennenzulernen, denn wir wissen ja um ihre – lang geheim gehaltene – französische Herkunft. In diesen Ferien nun erfüllt sich ihr Geschick gleich doppelt: sie findet ihren (bis jetzt unbekannten) Vater und Alain, der sie liebt. – Wieder bewundern wir Gertrud Häusermanns dichte Sprache, die dennoch – vor allem am Anfang – seltsam spröde wirkt. Man hat etwas Mühe, sich zu erwärmen. An der Ausstattung ist der Wegfall der Umschlagfoto zu loben.

-id

*Empfohlen* (Mädchen ab 15 Jahren).

LISA HEISS: *Sundri*. Ein indisches Mädchen zwischen gestern und morgen. Union-Verlag, Stuttgart 1962. 203 S. Halbl. DM 8.80.

Die Erzählung basiert auf einer wahren Begebenheit und zeigt uns Indien im Umbruch. Die Gestirnskonstellation bei der Geburt der kleinen Sundri aus dem Stamm der Drawiden ist so ungünstig, daß schon das Kind als verfehlt gilt. Trotz glänzendster Begabung hat Sundri Mühe, sich im Leben zurechtzufinden, denn aus dem Schoß des alten traditionsverbundenen Indiens wird das Mädchen verstoßen, doch dieselbe Tradition erschwert ihm den Anschluß an das emanzipierte moderne Indien.

Die Verfasserin breitet den Reichtum und die Armut dieser jahrtausendealten Kultur vor uns aus, ohne in den Fehler zu verfallen, Ost und West gegeneinander auszuspielen. Das Buch ist von höchster Aktualität, zeigt es doch an diesem erschütternden Beispiel, wie der Umbruch in den Entwicklungsländern (zu denen in gewissem Sinn auch Indien gehört) sich im Herzen eines jeden Menschen vollziehen muß. Ein äußerst wertvolles Buch für Mädchen von 15 Jahren an.

E.M.-P.

*Sehr empfohlen.*

LORE PUSCHERT: *Spielbüchlein für junge Mädchen*. Illustriert von Carola von Stülpnagel. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1962. 124 S. Kart. DM 4.20.

Ein fröhliches, lustig illustriertes Spielbüchlein, das eine Fülle origineller, ideenreicher Vorschläge birgt. In reizender Weise wird die Leserin gleichzeitig eingeführt in die nicht immer leichte Aufgabe der Gastgeberin. Das Spielbüchlein für junge Mädchen wird zwar von diesen bestimmt benutzt

werden, aber ebenso sicher werden sie es auch später oft zur Hand nehmen, wenn es gilt, als junge Frau eine Einladung, ein Kinderfest oder eine Party zu organisieren.

ek.

*Sehr empfohlen.*

L. RAUZIER-FONTAYNE: *Mädchen im Sommerwind*. Übersetzt von Gerhard Langer. Illustriert von Max Bollwage. Verlag Carl Überreuter, Wien 1962. 205 S. Leinen DM 8.80.

Die 18jährige charmante Brigitte tritt eine Stelle als Erzieherin in einem französischen Internat an. Dank ihrer verständnisvollen Art vermag Brigitte selbst die ärgsten Störfriede unter ihren Schülerinnen zu zähmen. Mit Optimismus organisiert die junge Lehrerin ein Ferienlager in der Camargue, wo Brigittes Schicksal eine glückliche Wendung nimmt.

Die Ereignisse sind nett erzählt, die Geschichte ist warmherzig und strahlt französischen Charme aus, ist aber zu wenig tief schürfend, um einen längeren Eindruck zu hinterlassen. (Mädchen ab 13 Jahren.)

ha.

*Empfohlen.*

RENATE SEELIGER: *Ein Platz bleibt leer*. Roman für junge Menschen. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 183 S. Leinen Fr. 9.80.

Susanne, Kriegshalbwaise, wächst in engen Verhältnissen auf und schaut bewundernd und mitunter auch etwas neidisch auf den Reichtum und den Luxus, der ihre Freundin Rita umgibt. Das Verschwinden eines kostbaren Kunstwerkes aus Ritas Heim bringt Susanne, die den Fall aufzuklären versucht, mit Ursula in Verbindung. Hier nun erlebt Susanne das, was weder sie noch Rita je erleben durften, hier in den beengtesten Verhältnissen hält eine Familie zusammen, trotzdem auch hier der Ernährer fehlt. Aber sein Andenken, sein kostbares geistiges Vermächtnis hat die Einheit der Familie erhalten. Es geht der Verfasserin um das Bewußtmachen der Rolle des Vaters in der Familie, was das Buch aus dem Durchschnitt heraushebt.

E.M.-P.

*Empfohlen.*

ZOA SHERBURNE: *Bald ist April*. Übersetzt von Lore Puschert. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1962. 168 S. Halbl.

Die 17jährige Karen lebte nach dem Tode der Mutter bei ihrer engherzigen Großmutter. Nun fliegt sie quer über den amerikanischen Kontinent zu ihrem Vater, der wieder geheiratet hat.

In gewinnender Weise werden die Probleme des Zusammenlebens, der Spannungen zwischen den Generationen und auch einer jungen Liebe dargestellt.

Ein wertvolles Buch, das unsren jungen Mädchen helfen kann, in die Rechte und Pflichten der Erwachsenen hineinzuwachsen.

wird hier spannend, psychologisch gut und in einer gekonnten Sprache geschildert.

-rb-

*Empfohlen.*

bereich ist äußerst bescheiden. Es liegt der Verfasserin daran, die Entwicklung eines verschlossenen, mit vielen Problemen belasteten Mädchens zu einem der Welt sich langsam öffnenden Menschen aufzuzeigen. Dies geschieht mit subtilem Feingefühl. Die zart angedeutete Liebesbeziehung zwischen Mona und Kaj macht den eigentlichen Reiz des Buches aus.

-ho-

*Empfohlen.*

**MARY STOLZ:** *Zeit der Erfüllung*. Übersetzt von Hildegard Jany. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1962. 272 S. Leinen Fr. 9.80.

Das Buch ist die Fortsetzung von «Jahre des Wartens»: Morgan, die große Schwester, die mit viel Liebe und Verständnis anstelle der früh gestorbenen Mutter für die Familie gesorgt hat, heiratet. Nun sind die beiden Geschwister mit ihrem Vater allein. Alle haben ihre Probleme und keines ist gewohnt, sich mitzuteilen. Die ältere Schwester, die sie mit ihrer Mütterlichkeit immer wieder verbunden hat, fehlt. Nur langsam finden die drei Vereinsamten den Weg zueinander, den Weg zu einem etwas helleren Alltag.

Wir lernen hier die Lebensgewohnheiten und Erwartungen einer typisch kleinbürgerlich amerikanischen Familie kennen. Die Hauptpersonen sind geschickt, ohne Pathos und sehr differenziert gezeichnet. (Ab 15 Jahren.)

st.

*Empfohlen.*

**BARTHOLD STRÄTLING:** *Käptn Kitty Flüstertüte*. Das Mädchen mit dem Flußdampfer. Illustriert von Felicitas Etz. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 112 S. Leinen DM 8.20.

Es ist ein eigenartiges Buch, das irgendwie aus dem üblichen Rahmen fällt. Die zwölfjährige Kitty ist Eigentümerin und Kapitän des großen Flußdampfers «Black Rose». Was sie in ihrem Heimatdorf Port Eliza und auf ihrem Schiff, das durch die Strömungen des Missouri steuert, erlebt, wird hier erzählt. Kitty interessiert sich für alles, ob es um die Besiedlung des Wilden Westens oder um die Befreiung von Negersklaven geht. Wie ihre Güte und Hilfsbereitschaft armen, geängstigten Negern gegenüber zur beängstigenden Gefahr werden,

YOSHIKO UCHIDA: *Keiko reist nach San Francisco*. Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Ute Köhler-Clavignet. Erika Klopp Verlag, Berlin 1962. 142 S. Halbl. DM 6.80.

Keiko, ein phantasievolles japanisches Mädchen, darf allein auf eine große Reise. Mit einem Frachtdampfer verläßt es Jokohama, um zu seinen Verwandten in San Francisco zu fahren. Auf dem Schiff verscheucht ihm eine liebenswürdige alte Dame das Heimweh und alle traurigen Gedanken, so daß die Seereise fast zu schnell vergeht. In Amerika lernt es eine Welt kennen, die anders ist als seine Heimat. Viele liebe Menschen helfen dem Mädchen aber, damit es sich auch hier heimisch fühlt, und so wird die Neue Welt für es zur neuen Heimat.

p-r

*Empfohlen.*

ANNA LISA WÄRNLÖF: *Pella, Tagebuch einer 17jährigen*. Übersetzt von Herta Weber-Stumfohl. Verlag K. Thieme-mann, Stuttgart 1962. 223 S. Halbl. Fr. 7.80.

Das Buch gibt einen erfrischenden Einblick in Träume und Gedanken eines gesfreuten jungen Mädchens, welches man gerne als Vorbild seiner gleichaltrigen Generation anerkennen würde. Frei von Altklugheit und ohne falsche Sentimentalität, aber mit viel gesundem Menschenverstand geht diese Pella an ihre Probleme heran. Wohltuend natürlich sind auch ihr Umgang mit ihren Mitschülern und ihre ersten Schwärmerien beschrieben. (Ab 15 Jahren.)

st.

*Sehr empfohlen.*

ERIKA ZIEGLER-STEGE: *Kristina und das Glück der Erde*. Arena-Verlag, Würzburg 1962. 181 S. Leinen Fr. 9.80.

Wenn Brigitte nördlich fährt in den Ferien, dann möchte Kristina auch etwas Besonderes unternehmen, denn sie will sich nicht überbieten lassen. In der Reitschule entdeckt Kristina dann, daß dieser Sport nicht zum Angeben da ist, sondern den vollen Einsatz körperlicher, aber auch seelischer Kraft fordert. Mit Liebe zum Pferd wächst auch der Wunsch, einen Beruf zu wählen, der mit Tieren zu tun hat. Daß aber dieser Sommer auf dem Pferderücken in Begegnung mit Bernd auch über Kristinas fernere Zukunft entscheidet, das merkt das Mädchen freilich erst später. Für Mädchen von 14 Jahren an.

*Empfohlen.*

E.M.-P.

## Religiöse Jugendliteratur

**Das Buch von Jesus Christus.** Eine Bilderbibel für die Familie. Illustriert von Noëlle von Alphen. Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962. 91 S. Leinen DM 14.80. Herausgegeben von Pater Dr. Basilius Senger OSB, zeichnet diese Familienbibel die große Linie des Lebens und Wirkens Jesu anhand von Ausschnitten aus dem Neuen Testament nach. Wesentliches Ausdrucksmittel ist dabei das Bild: die holländische Künstlerin Noëlle von Alphen hat Illustrationen geschaffen, die in ihrer ganzen Technik und archaischen Linienführung an frühchristliche Katakombenkunst erinnern und damit den Bibeltexten eine leuchtende Aussagekraft verliehen. Eine moderne *Familienbibel*: Gibt es heute etwas, das mehr nicht tut als die Stärkung der Familiengemeinschaft, aufbauend auf Gottes Wort? – Die Ausstattung des Buches ist überdurchschnittlich.

-id

*Sehr empfohlen.*